

Der vorliegende Lagebericht für das Wirtschaftsjahr 2004, wird Bestandteil des Berichts der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott KG über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2004. Es ist geplant diesen Prüfbericht noch vor der Sitzung am 29.11.05 den Fraktionen zur Verfügung zu stellen.

GL - Kultur/ Kulturbetrieb Bergisch Gladbach

Stadt Bergisch Gladbach

L a g e b e r i c h t 2 0 0 4

Grundlage für die Aufstellung des Lageberichtes bildet § 25 der Eigenbetriebsverordnung NW i.d. Fassung der Bekanntmachung vom 01. Juni 1988.

Die Aufstellung des Lageberichtes erfolgte im Zeitpunkt der Jahresabschlussaufstellung für das Geschäftsjahr 2004.

Die nachstehenden Ausführungen zum Geschäftsverlauf und zur Lage (Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage) sind entsprechend des Grundsatzes der Wesentlichkeit zusammengefasst. Die Angaben zum Geschäftsverlauf beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2004 und sind damit rein vergangenheitsbezogen. Die Angaben zur Lage der Einrichtung GL-Kultur / Kulturbetrieb der Stadt Bergisch Gladbach sind dagegen zeitpunktbezogen und kennzeichnen die wirtschaftlichen Verhältnisse der Einrichtung am 31.12.2004.

Inhalt

- A. Geschäftsverlauf und Lage der Einrichtung
GL-Kultur / Kulturbetrieb der Stadt Bergisch Gladbach
 - 1. Geschäftsverlauf
 - 2. Ertragslage
 - 3. Vermögens- und Finanzlage
 - 3.1 Bilanzstruktur
 - 3.2 Liquiditätslage

- B. Die wirtschaftliche Entwicklung wesentlicher Bilanzzahlen sowie der G+V-Rechnung im Einzelnen
 - 4. Die Entwicklung des Kapitals
 - 4.1. Eigenkapital
 - 4.2. Fremdkapital
 - 5. Umsatzerlöse
 - 6. Personalaufwand
 - 7. Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Wirtschaftsjahres eingetreten sind
 - 8. Die voraussichtliche Entwicklung und Risiken

Anlagen

- I Bilanz zum 31. Dezember 2004
- II Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2004
- III Spartenrechnungen für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2004
 - III a Spartenrechnung Volkshochschule für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2004
 - III b Spartenrechnung Stadtbücherei für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2004
 - III c Spartenrechnung Kunst- und Kulturbesitz für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2004
 - III d Spartenrechnung Haus der Musik für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2004
- IV Anlagennachweis (zusammengefasst)
 - V a Spartenbericht Volkshochschule
 - V b Spartenbericht Stadtbücherei
 - V c Spartenbericht Kunst- und Kulturbesitz
 - V d Spartenbericht Haus der Musik

A. Geschäftsverlauf und Lage der Einrichtung GL-Kultur / Kulturbetrieb der Stadt Bergisch Gladbach

1. Geschäftsverlauf

Die wirtschaftliche Entwicklung des Betriebes stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Der Betrieb hat einen Jahresverlust in Höhe von rd. 4.015 T€ (Ergebnis Vorjahr vor Betriebskostenzuschuss: 3.912 T€) erwirtschaftet.

Zur Deckung dieses Verlustes wurde im Jahr 2005 ein städtischer Verlustausgleich in Höhe von 1.878.725 € der allgemeinen Rücklage zugeführt. Die zweite Rate des städtischen Verlustausgleichs ist mit 1.922.418 € anzusetzen.

Das Geschäftsjahr war durch anhaltend reduzierte Finanzmittel und die damit verbundene Notwendigkeit gekennzeichnet neue Einsparpotentiale zu ergründen.

Sowohl die freiwilligen Leistungen, als auch die Investitionen wurden auf ein Minimum reduziert. Einen wichtigen Beitrag wird mittelfristig auch die zum 01.01.2004 eingeführte zentrale Buchhaltung mit einem einheitlichen Buchhaltungssystem leisten.

Das bereinigte Ergebnis (der Jahresverlust wird um die Abschreibungen, die aufgelösten Zuschüsse, den

Eigenverbrauch und den Verlustausgleich bereinigt) schließt mit 0 Euro (Vorjahr 73.218,75) ab.

	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Jahresverlust	-4.015.476,24	-3.912.047,34
zzgl. Abschreibungen	360.715,00	326.201,51
abzgl. Auflösung Zuschüsse	-139.005,76	-177.377,79
abzgl. Eigenverbrauch	-7.376,00	-8.859,00
zzgl. BKZ / gepl. Verlustausgleich	3.801.143,00	3.845.301,37
bereinigtes Ergebnis (nachrichtlich)	0,00	73.218,75

2. Ertragslage

2.1 Betriebswirtschaftliche Ergebnisrechnung

Ertragslage

	<u>2004</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>	<u>Ergebnis</u> <u>Veränderung</u> <u>2004 zu 2003</u>
	<u>€</u>	<u>€</u>	<u>€</u>	<u>€</u>
Betriebserlöse	2.931.924	2.923.995	2.642.075	7.929
Betriebsaufwand	-5.083.683	-4.922.970	-4.840.360	-160.713
<u>Betriebsunterdeckung</u>	<u>-2.151.759</u>	<u>-1.998.975</u>	<u>-2.198.285</u>	<u>-152.784</u>
Geschäftsaufwand	-1.649.047	-1.559.145	-1.530.705	-89.902
<u>Betriebsrohverlust</u>	<u>-3.800.806</u>	<u>-3.558.120</u>	<u>-3.728.990</u>	<u>-242.686</u>
Abschreibungen	-360.715	-326.200	-444.150	-34.515
<u>Betriebsverlust</u>	<u>-4.161.521</u>	<u>-3.884.320</u>	<u>-4.173.140</u>	<u>-277.201</u>
Zinsertrag	42	40	140	2
<u>Unternehmensverlust</u>	<u>-4.161.479</u>	<u>-3.884.280</u>	<u>-4.173.000</u>	<u>-277.199</u>
Neutrales Ergebnis (saldiert)	146.003	-27.767	3.967.303	173.770
<u>Jahresergebnis</u>	<u>-4.015.476</u>	<u>-3.912.047</u>	<u>-205.697</u>	<u>-103.429</u>

Die Ergebnisrechnung für das Berichtsjahr zeigt im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg des Unternehmensverlustes um 277 T€ auf 4.161 T€.

Ursächlich hierfür sind insbesondere der gestiegene Betriebsaufwand (+161 T€), der erhöhte Geschäftsaufwand (90 T€) sowie der Anstieg der Abschreibungen (+34 T€).

Dem steht die Erhöhung der Betriebserlöse um 8 T€ gegenüber dem Vorjahr entgegen. Unter Berücksichtigung des um 174 T€ gegenüber dem Vorjahr gestiegenen neutralen Ergebnisses erhöhte sich der Jahresverlust um 103 T€ auf 4.015 T€.

Die Ergebnisse der Einzeleinrichtungen werden durch die Leiter/innen im Einzelnen erläutert. Diese Ausführungen sind dem Lagebericht als Anlage (V a bis V d) beigelegt.

3. Vermögens- und Finanzlage

3.1 Bilanzstruktur

Die Vermögens- und Finanz-/Kapitalrechnung stellt sich zusammenfassend und im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Bilanzaufbereitung			
	Berichtsjahr €	Vorjahr €	Veränderung 2004 zu 2003
Aktiva			
immat. Vermögensgegenstände	36.492	57.470	-20.978
Sachanlagen	810.518	945.316	-134.798
A. Anlagevermögen	847.010	1.002.786	-155.776
Forderungen L u. L.	31.308	43.060	-11.752
Forderungen an die Stadt	356.144	791.135	-434.991
sonst. Vermögensgegenstände	2.171	19.190	-17.019
Kassenbestand, Guthab. b.Kredit.	52.471	8.095	44.376
B. Umlaufvermögen	442.094	861.479	-419.386
C. Aktive RechnungsAP	163.010	71.214	91.795
Gesamtvermögen	1.452.114	1.935.480	-483.366
Passiva			
allg. Rücklagen	276.964	4.196.387	-3.919.423
Investitionsrücklage/zweckgeb. RL	134.689	120.689	14.000
Jahresverlust	-4.015.476	-3.912.047	-103.429
A. Eigenkapital	-3.603.824	405.028	-4.008.852
B. Sonderp.a. Investitionszuschü.	466.049	595.216	-129.167
Pensionsrückstellungen	29.192	22.000	7.192
sonst. Rückstellungen	589.400	698.531	-109.131
C. Rückstellungen	618.592	720.531	-101.939
Verbindlichkeiten aus L. u. L.	108.585	102.391	6.194
Verbindlichkeiten ggü. Stadt	3.728.137	13.859	3.714.278
Verbindlichkeiten ggü. Dritten	11.475	3.260	8.216
D. Verbindlichkeiten	3.848.197	119.509	3.728.688
E. Passive RechnungsAP	123.100	95.195	27.905
Gesamtkapital	1.452.114	1.935.480	-483.366

Das Bilanzvolumen ist um 483 T€ zurückgegangen. Das Anlagevermögen macht mit 847 T€ den größten Anteil am Betriebsvermögen aus. Das Anlagevermögen

sank um 156 T€.

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Bergisch Gladbach (3.728 T€) beinhalten den Saldo des Sonderkassenkontos bei der Stadt. Das Eigenkapital ist im Berichtsjahr negativ, insbesondere da der verlustabdeckende Zuschuss erst im Folgejahr gezahlt wird und als Gesellschaftereinlage der allgemeinen Rücklage zugeführt wird.

Eigenkapital

	<u>31.12.2004</u>	<u>31.12.2003</u>	<u>Veränderung</u>
	<u>€</u>	<u>€</u>	<u>€</u>
Eigenkapital	-3.137.775	1.000.245	-4.138.020
gezahlter Abschlag auf Zuschuss in 2005	1.878.725	0	1.878.725
<u>erwarteter Zuschuss in 2005</u>	<u>1.922.418</u>	<u>0</u>	<u>1.922.418</u>
<u>Eigenkapital</u>	<u>663.368</u>	<u>1.000.245</u>	<u>-336.877</u>

Unter Einbeziehung der 2005 gezahlten Zuschüsse ist die Eigenkapitalausstattung als gering einzustufen. Aufgrund der finanziellen Haushaltlage der Stadt Bergisch Gladbach wird die Eigenkapitalausstattung mittelfristig negativ sein.

Die Bewegungsbilanz legt Herkunft und Verbleib der Finanzierungsmittel eines Geschäftsjahres offen.

<u>"GL - Kultur/ Kulturbetrieb Bergisch Gladbach"</u>			
<u>Bewegungsbilanz zum 31. Dezember 2004</u>			
<u>Mittelverwendung</u>		<u>Mittelherkunft</u>	
Wohin sind die Mittel geflossen		Woher stammen die Mittel	
	Differenz		Differenz
	€		€
<u>Erhöhung Aktivposten</u>		<u>Minderung von Aktivposten</u>	
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	44.376	Immaterielle Vermögensgegenstände	20.978
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	91.795	Sachanlagen	134.798
	136.172	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.752
		Forderungen an die Stadt	434.991
<u>Minderung von Passivposten</u>		Sonstige Forderungen	17.019
Allgemeine Rücklage	3.919.423		619.538
Jahresverlust	103.429		
Sonderposten a. Investitionszuschüssen	129.167	<u>Erhöhung von Passivposten</u>	
sonstige Rückstellungen	109.131	Investitionsrücklage /zweckgebundene RL	14.000
	4.261.151	Pensionsrückstellungen	7.192
		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.194
		Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt	3.714.278
		Sonstige Verbindlichkeiten	8.216
		Passive Rechnungsabgrenzungsposten	27.905
			3.777.785
	4.397.323		4.397.323

3.2 Liquiditätslage

Die Liquiditätslage hat sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Das kurzfristige Fremdkapital ist durch kurzfristige Forderungen zu 5,6% gedeckt (Vorjahr 109%, 2002: 111%).

Liquiditätslage

Der Vergleich der Liquiditätsgrade stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2004	31.12.2003	01.01.2003	Veränderung 2004 zu 2003
	€	€	€	€
Liquide Mittel	52.471	8.095	19.790	44.376
abzüglich kurz- und mittelfristiges Fremdkapital	4.151.404	550.410	343.485	3.600.994
Liquiditätsgrad I	-4.098.933	-542.315	-323.695	-3.556.618
zuzüglich kurz- und mittelfristige Forderungen	232.834	600.855	382.760	-368.021
Liquiditätsgrad II	-3.866.099	58.540	59.065	-3.924.639

Die vorhandene Liquidität führt nicht zu Hemmnissen der laufenden Finanzierungsge-
schäfte. Die Zahlungsbereitschaft wird durch Kreditierung bei der Stadtkasse gewähr-
leistet.

B. Die wirtschaftliche Entwicklung wesentlicher Bilanzzahlen sowie der Gewinn- und Verlustrechnung im Einzelnen

4. Die Entwicklung des Kapitals

4.1 Eigenkapital

Die Eigenkapitalausstattung ist stark gesunken. Mittelfristig muss mit einer negati-
ven Eigenkapitalausstattung gerechnet werden.

4.2 Fremdkapital

Die kurzfristige Fremdkapitalquote ist stark auf 285,9% gestiegen (Vorjahr 28,4%). Die größte Position des kurzfristigen Fremdkapitals sind die Verbindlich-
keiten gegenüber der Stadt Bergisch Gladbach in Höhe von 3.728 T€. Es folgen
sonstige Rückstellungen mit 180 T€ sowie Verbindlichkeiten gegenüber Dritten
mit 120 T€.

Die langfristige Fremdkapitalquote ist auf 30,2% angestiegen (Vorjahr 19,9%). Die
Rückstellungen für Personalkosten (zum Beispiel für Altersteilzeit) belaufen sich
auf 409 T€. Die Pensionsrückstellungen betragen zum Bilanzstichtag 31.12.2004
29 T€.

5. Umsatzerlöse

Die Betriebserlöse sind im Geschäftsjahr um 7.929 Euro gestiegen. Die Teilnehmerentgelte der Musikschule (+79.519 €) und der Volkshochschule (+ 70.757 €) konnten nochmals gesteigert werden.

Erlöse	<u>2004</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>	<u>Veränderung</u> 2004 zu 2003
	€	€	€	€
VHS				
Teilnehmerentgelte	601.147,00	530.390,00	582.780,00	70.757,00
Landeszuweisungen	334.589,00	371.530,00	393.020,00	-36.941,00
Erstattungen Dritter	410.826,00	379.060,00	204.325,00	31.766,00
Sonstige	122.812,00	163.520,00	177.225,00	-40.708,00
	<u>1.469.374,00</u>	<u>1.444.500,00</u>	<u>1.357.350,00</u>	<u>24.874,00</u>
Musikschule				
Musikunterricht	1.036.019,00	956.500,00	870.260,00	79.519,00
Sonstige	<u>113.903,00</u>	<u>117.180,00</u>	<u>137.180,00</u>	<u>-3.277,00</u>
	<u>1.149.922,00</u>	<u>1.073.680,00</u>	<u>1.007.440,00</u>	<u>76.242,00</u>
Stadtbücherei				
Umsatzerlöse	122.440,00	153.000,00	135.330,00	-30.560,00
Auflösung Investitionszuschüsse	88.133,00	127.185,00	8.690,00	-39.052,00
Sonstige	<u>25.676,00</u>	<u>27.665,00</u>	<u>26.695,00</u>	<u>-1.989,00</u>
	<u>236.249,00</u>	<u>307.850,00</u>	<u>170.715,00</u>	<u>-71.601,00</u>
Kunst- und Kulturbesitz				
Umsatzerlöse	61.901,00	60.515,00	71.550,00	1.386,00
Sonstige	<u>14.478,00</u>	<u>37.450,00</u>	<u>35.020,00</u>	<u>-22.972,00</u>
	<u>76.379,00</u>	<u>97.965,00</u>	<u>106.570,00</u>	<u>-21.586,00</u>
	<u>2.931.924,00</u>	<u>2.923.995,00</u>	<u>2.642.075,00</u>	<u>7.929,00</u>

Unter Berücksichtigung der Erlösrückgänge in den einzelnen Erlössparten, verbleibt ein Anstieg der Erlöse um 8 T€.

Die Erlöse der Einzeleinrichtungen werden durch die Leiter/innen im Einzelnen erläutert. Diese Ausführungen sind dem Lagebericht als Anlage (V a bis V d) beigelegt.

6. Personalaufwand

Personalaufwand		2004	2003	2002	Differenz 2004 zu 2003
Volkshochschule	Löhne und Gehälter	809.523,85	780.846,58	671.896,56	28.677,27
	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	239.272,76	232.847,87	206.213,57	6.424,89
Stadtbücherei	Löhne und Gehälter	664.879,40	616.365,45	584.595,87	48.513,95
	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	174.505,85	167.583,16	172.364,16	6.922,69
Haus der Musik	Löhne und Gehälter	1.469.335,78	1.501.915,68	1.450.137,91	-32.579,90
	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	405.321,63	405.400,21	398.405,50	-78,58
Kunst- und Kulturbesitz	Löhne und Gehälter	450.579,46	427.583,56	475.981,74	22.995,90
	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	135.795,56	193.431,60	123.503,15	-57.636,04
		<u>4.349.214,29</u>	<u>4.325.974,11</u>	<u>4.083.098,46</u>	23.240,18

Die Kosten in diesem Sektor sind um 242 T€ gestiegen.

Tarifsteigerungen, Rückstellungen für Beihilfen sowie erhöhte Personalkosten bei der Volkshochschule - die aber durch drittmittelfinanzierte Kurse / Auftragsmaßnahmen zu 100% gedeckt sind - begründen diese Entwicklung.

7. Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Wirtschaftsjahres eingetreten sind

Diese sind nicht eingetreten.

8. Die voraussichtliche Entwicklung und Risiken

Durch das in den Betrieb eingelegte Eigenkapital aus Sachwerten verfügt dieser über eine recht geringe Eigenkapitalbasis.

Als Risiken sind aufzuführen:

- Mögliche Kündigung öffentlich - rechtlicher Verträge, Wegfall von Drittmitteln (Bundesagentur für Arbeit) und Kürzungen von Landeszuweisungen durch das Land Nordrhein Westfalen (Kassenlage!).
- Sinkende Umsatzerlöse bei steigenden Kursentgelten bei stagnierender volkswirtschaftliche Gesamtlage sowie ein Rückgang der Erlöse der Stadtbücherei im Bereich der Bildstelle
- Wegen der schlechten Finanzlage schon in den vergangenen Jahren konnten jeweils nur die allernötigsten Reparaturen bzw. Anschaffungen getätigt werden. In absehbarer Zeit ergibt sich bei diesen Positionen daher ein erhöhter Bedarf. Insbesondere bei der Stadtbücherei ergibt sich ein erhöhter Investitionsbedarf (Medien), da sonst die Einnahmen gravierend wegbrechen werden.
- Auf Grund der aktuellen Haushaltslage sind weiteren Kürzungen bei den zur Verfügung stehenden Mittel nicht auszuschließen. Mittel- und langfristig kann dadurch die Qualität der Einrichtungen sinken, so dass langfristig die Umsatzerlöse wegbrechen werden.

- Es ist nicht abzusehen, ob auf Grund der beschlossenen Entgelterhöhung beim Haus der Musik eine Steigerung der üblichen Kündigungen erfolgen wird. Problematisch wird es dann, wenn die einzuteilenden Schüler die Zahl der Freistunden unterschreitet. Schlimmstenfalls müssen BAT Stunden bezahlt werden, für die keine Schüler da sind, und für die somit kein Erlös erzielt wird.
- Die bisherige Löwenpassregelung, die bisher für Sozialhilfeempfänger galt, trifft in dieser Form nicht mehr zu, da die Sozialgesetzgebung geändert wurde.
- Eine Neuregelung innerhalb der Stadt ist unseres Wissens bislang nicht erfolgt. Das bedeutet, dass bisherige Löwenpassinhaber den Unterricht ab Januar 2006 u.U. nicht mehr bezahlen könnten. Die Folge wäre ein Absinken der Schülerzahlen, ggf. – wie oben – Freistunden. Die pädagogische Konsequenz hieße, dass begabte und fleißige Kinder wegen der finanziellen Situation der Eltern keinen Musikunterricht mehr erhalten könnten.
- Die enge Kopplung des Betriebes an die Entwicklung des städtischen Haushalts und damit an die volkswirtschaftliche Lage lässt nur wenig Spielraum zur Risikoverminderung.
- Die Projektbeteiligung des Landes NRW fällt weg, da die Stadtbücherei ohne ein entsprechendes Budget, keine Landesmittel mehr beantragen kann, so wie 2005 bereits geschehen.
- Die Kassenlage der Mitgliedsgemeinden ist ähnlich schlecht wie Bergisch Gladbach, so dass die Stadtbücherei mit Einbußen rechnen muß. Bis jetzt liegen jedoch noch keine abschlägigen Mitteilungen für 2006 vor.
- Konzentrierung auf die Stadtmittel! Das Forum wird sich in der derzeitigen Finanzsituation nur erfolgreich halten können, wenn eine Konzentration stattfindet. Dies schließt auch die Schließung der Bücherei in Bensberg ein.

Bergisch Gladbach, im Oktober 2005

Anlagen

I Bilanz zum 31. Dezember 2004

"GL - Kultur/ Kulturbetrieb Bergisch Gladbach"			
Bilanz zum 31. Dezember 2004			
AKTIVA		PASSIVA	
		31.12.2004	31.12.2003
		€	€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		36.492,00	57.469,58
II. Sachanlagen			
Betriebs- und Geschäftsausstattung		810.518,00	945.316,25
		847.010,00	1.002.785,83
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		31.307,99	43.060,06
- davon m. einer Restlaufzeit v. mehr als einem Jahr: EUR 0,00 (Vj: TEUR 0)			
2. Forderungen an die Stadt		356.143,85	791.135,05
- davon m. einer Restlaufzeit v. mehr als einem Jahr: EUR 317.885,00 (Vj: TEUR 322)			
3. Sonstige Vermögensgegenstände		2.170,88	19.189,78
- davon m. einer Restlaufzeit v. mehr als einem Jahr: EUR 1.913,92 (Vj: TEUR 2)			
		389.622,72	853.384,89
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		52.470,98	8.094,55
C. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten		163.009,89	71.214,49
SUMME AKTIVA		<u>1.452.113,59</u>	<u>1.935.479,76</u>
A. Eigenkapital		31.12.2004	31.12.2003
		€	€
I. Stammkapital			
II. Rücklagen			
1. Allgemeine Rücklage		276.963,53	4.196.386,87
2. Investitionsrücklage		134.688,64	120.688,64
III. Gewinn/Verlust			
Jahresverlust		-4.015.476,24	-3.912.047,34
		-3.603.824,07	405.028,17
B. Sonderposten aus Investitionszuschüssen		466.048,54	595.215,92
C. Rückstellungen			
1. Pensionsrückstellungen		29.192,00	22.000,00
2. sonstige Rückstellungen		589.400,00	696.531,11
		618.592,00	720.531,11
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		108.585,20	102.390,82
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 108.585,20 (Vj.: TEUR 102)			
2. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt		3.728.136,77	13.858,99
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 3.728.136,77 (Vj.: TEUR 14)			
3. Sonstige Verbindlichkeiten		11.475,15	3.259,55
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 11.475,15 (Vj.: TEUR 3)			
- davon aus Steuern: EUR 0,00 (Vj.: 0)			
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 0,00 (Vj.: 0)			
		3.848.197,12	119.509,36
E. Passive Rechnungsabgrenzungsposten		123.100,00	95.195,20
SUMME PASSIVA		<u>1.452.113,59</u>	<u>1.935.479,76</u>

Anlagen

II Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2004

GL-Kultur / Kulturbetrieb der Stadt Bergisch Gladbach

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2004

GL-Kultur				
		<u>2004</u>		<u>2003</u>
		EURO		EURO
1.	Umsatzerlöse	2.740.316,81		2.623.738,66
2.	Sonst. Betr. Erträge	346.853,32		448.726,58
3.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-87.548,19		-58.196,42
b)	Aufwendungen für bezogene Waren	<u>-721.027,47</u>	-808.575,66	<u>-671.449,60</u>
4.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	-3.394.318,49		-3.326.711,27
b)	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-954.895,80	-4.349.214,29	-999.262,84
	- davon für Altersversorgung: EUR 259.839,21 (Vj.: TEUR 242)			
5.	Abschreibungen	-360.715,00		-326.201,51
	- davon nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB: EUR 0,00 (Vj. TEUR 0)			
	- davon nach § 254 HGB: EUR 0,00 (Vj. TEUR)			
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.584.183,19		-1.602.730,77
7.	Zinsen und ähnliche Erträge	41,77		39,83
8.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-4.015.476,24		-3.912.047,34
9.	außerordentliches Ergebnis			
10.	Jahresverlust	<u>-4.015.476,24</u>		<u>-3.912.047,34</u>
nachrichtlich				
	Jahresverlust	-4.015.476,24		-3.912.047,34
	zzgl. Abschreibungen	360.715,00		326.201,51
	abzgl. Auflösung Zuschüsse	-139.005,76		-177.377,79
	abzgl. Eigenverbrauch	-7.376,00		-8.859,00
	zzgl. BKZ / gepl. Verlustausgleich	3.801.143,00		3.845.301,37
	bereinigtes Ergebnis (nachrichtlich)	<u>0,00</u>		<u>73.218,75</u>

Anlagen

III Spartenrechnungen für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2004

III a Spartenrechnung Volkshochschule für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2004

GL-Kultur / Kulturbetrieb der Stadt Bergisch Gladbach

Volkshochschule Bergisch Gladbach

Spartenrechnung

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2004

	<u>2004</u>		<u>2003</u>
	EURO		EURO
1. Umsatzerlöse	1.436.745,49		1.366.310,83
2. Sonst. Betr. Erträge	71.337,76		88.684,57
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-41.785,87		-46.882,85
b) Aufwendungen für bezogene Waren	<u>-480.060,86</u>	-521.846,73	<u>-445.033,25</u>
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-809.523,85		-780.846,58
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	<u>-239.272,76</u>	-1.048.796,61	<u>-232.847,87</u>
5. Abschreibungen	-103.851,00		-107.763,68
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-483.752,46		-460.188,15
7. Zinsen und ähnliche Erträge			14,83
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	<u>-650.163,55</u>		<u>-618.552,15</u>
9. außerordentliches Ergebnis			
10. Jahresgewinn/ -verlust	<u>-650.163,55</u>		<u>-618.552,15</u>

- Anlagen**
- III Spartenrechnungen für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2004
- III b Spartenrechnung Stadtbücherei für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2004

GL-Kultur / Kulturbetrieb der Stadt Bergisch Gladbach

Stadtbücherei Bergisch Gladbach

Spartenrechnung
für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2004

		<u>2004</u>		<u>2003</u>
		EURO		EURO
1.	Umsatzerlöse	122.440,04		152.996,20
2.	Sonst. Betr. Erträge	140.817,17		160.907,95
3.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-33.218,00		-11.313,57
b)	Aufwendungen für bezogene Waren	<u>-39.271,93</u>	-72.489,93	<u>-20.224,09</u>
				-31.537,66
4.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	-664.879,40		-616.365,45
b)	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	<u>-174.505,85</u>	-839.385,25	<u>-167.583,16</u>
				-783.948,61
5.	Abschreibungen	-190.049,00		-181.895,72
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-433.554,18		-515.011,48
7.	Zinsen und ähnliche Erträge			
8.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.272.221,15		-1.198.489,32
9.	außerordentliches Ergebnis			
10.	Jahresgewinn/-verlust	<u>-1.272.221,15</u>		<u>-1.198.489,32</u>

- Anlagen**
- III Spartenrechnungen für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2004
- III c Spartenrechnung Kunst- und Kulturbesitz für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2004

GL-Kultur / Kulturbetrieb der Stadt Bergisch Gladbach

Kunst- und Kulturbesitz Bergisch Gladbach

Spartenrechnung
für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2004

		<u>2004</u>		<u>2003</u>
		EURO		EURO
1.	Umsatzerlöse	61.900,69		60.515,93
2.	Sonst. Betr. Erträge	52.489,94		112.874,38
3.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-7.566,18		
b)	Aufwendungen für bezogene Waren	-7.443,56	-15.009,74	-55.016,42
				-55.016,42
4.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	-450.579,46		-427.583,56
b)	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-135.795,56	-586.375,02	-193.431,60
				-621.015,16
5.	Abschreibungen	-13.617,00		-15.250,63
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-460.511,21		-435.982,66
7.	Zinsen und ähnliche Erträge			
8.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-961.122,34		-953.874,56
9.	außerordentliches Ergebnis			
10.	Jahresgewinn/ -verlust	-961.122,34		-953.874,56

Anlagen

III Spartenrechnungen für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2004

III d Spartenrechnung Haus der Musik für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2004

GL-Kultur / Kulturbetrieb der Stadt Bergisch Gladbach

Haus der Musik Bergisch Gladbach

Spartenrechnung

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2004

		<u>2004</u>		<u>2003</u>
		EURO		EURO
1.	Umsatzerlöse	1.119.230,59		1.043.915,70
2.	Sonst. Betr. Erträge	82.208,45		86.259,68
3.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-4.978,14		
b)	Aufwendungen für bezogene Waren	<u>-194.251,12</u>	-199.229,26	<u>-151.175,84</u>
4.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	-1.469.335,78		-1.501.915,68
b)	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	<u>-405.321,63</u>	-1.874.657,41	<u>-405.400,21</u>
5.	Abschreibungen	-53.198,00		-21.291,48
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-206.365,34		-191.548,48
7.	Zinsen und ähnliche Erträge	41,77		25,00
8.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.131.969,20		-1.141.131,31
9.	außerordentliches Ergebnis			
10.	Jahresgewinn/ -verlust	<u>-1.131.969,20</u>		<u>-1.141.131,31</u>

"GL - Kultur/ Kulturbetrieb Bergisch Gladbach"

Anlagensammelnachweis zum 31.12.2004

	Anschaffungs-/Herstellungskosten				Abschreibungen				Restbuchwerte	
	Stand 01.01.2004	Zugänge 2004	Zuschreibungen *) 2004	Stand 30.12.2004	Stand 01.01.2004	Zugänge 2004	Zuschreibungen *) 2004	Stand 30.12.2004	30.12.2004	01.01.2004
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände										
Konzessionen, Lizenzen u. ähnliche Rechte										
Volkshochschule	27.403,60	0,00	142,34	27.545,94	19.767,56	3.247,00	97,86	23.112,42	4.433,52	7.636,04
Stadtbücherei	99.464,27	8.009,00	516,62	107.989,89	56.631,72	20.295,00	280,35	77.207,07	30.782,82	42.832,55
Muskschule	3.246,36	0,00	16,86	3.263,22	324,64	2.923,00	1,61	3.249,25	13,97	2.921,72
Kunst- und Kulturbesitz	9.144,45	0,00	47,50	9.191,95	5.065,18	2.840,00	25,08	7.930,26	1.261,69	4.079,27
	139.258,68	8.009,00	723,32	147.991,00	81.789,10	29.305,00	404,90	111.499,00	36.492,00	57.469,58
II. Sachanlagevermögen										
Betriebs- und Geschäftsausstattung										
Volkshochschule	913.968,64	20.285,00	-237,07	933.996,57	756.885,33	100.604,00	-324,32	857.165,01	76.831,56	157.083,31
Stadtbücherei	1.949.209,45	143.293,00	-548,25	2.091.954,20	1.605.965,77	169.293,00	-688,15	1.774.570,62	317.383,58	343.243,68
Muskschule	391.075,97	18.894,00	-110,00	409.859,97	215.976,64	50.275,00	-92,54	266.159,10	143.700,87	175.099,33
Kunst- und Kulturbesitz	446.550,81	14.000,00	-125,55	460.225,26	176.460,88	11.238,00	-75,61	187.623,27	272.601,99	269.889,93
	3.700.604,87	196.472,00	-1.040,87	3.896.036,00	2.755.288,62	331.410,00	-1.180,62	3.085.518,00	810.518,00	945.516,25
Summe	3.839.863,55	204.481,00	-317,55	4.044.027,00	2.837.077,72	360.715,00	-775,72	3.197.017,00	847.010,00	1.002.785,83

*) Die Zuschreibungen resultieren daraus, dass aufgrund EDV-Umstellung (neue Software) eine Rundung der Restbuchwerte erfolgte.

Anlagen

IV Anlagennachweis (zusammengefasst)

Anlagen

V a Spartenbericht Volkshochschule

MITTEILUNGSVORLAGE

Tagesordnungspunkt:

Jahres- und Lagebericht 2004 der Volkshochschule Bergisch Gladbach

Inhalt der Mitteilung:

- I. Allgemeiner Bericht
- II. Inhaltlicher Bericht
- III. Finanz- und Lagebericht
- IV. Ausblick

I. Allgemeine Entwicklung

Nie war so viel von Bildung die Rede wie heute, zumindest auf dem Papier. Dabei geht es bei der Bildung nicht nur darum, die immer schneller wachsende Stoffmenge an Fakten, Informationen und Erkenntnissen lernend zu verarbeiten, sondern zugleich auch zu lernen, Chancen und Risiken einer individualisierten Lebensführung zu bewältigen.

Der in jüngerer Zeit immer wieder verwendete Slogan „Bildung ist mehr als Schule“ wurde durch die PISA-Studien bewirkt und zielt auf den gesamten Einfluss- und Bedeutungsbereich von Bildungsprozessen. Bildung in Familie, im Kleinkind- und Vorschulbereich, im informellen Lernfeld und schließlich im lebensbegleitenden Lernen – also Fort- und Weiterbildung über den Schul- und Hochschulbereich hinaus. Im letztgenannten Bildungsfeld spielen die Volkshochschulen eine zentrale Rolle mit dem gesellschaftspolitischen Gedanken der ‚Bildung für alle‘, mit dem Auftrag einer flächendeckenden Grundversorgung und dem Ziel, möglichst vielen Menschen nachträglich Bildungsinhalte zu vermitteln. Dass gerade auch bildungsbenachteiligte und lernungsgewohnte Zielgruppen erreicht werden sollen, muss aus Sicht der VHS immer wieder verdeutlicht werden. Nicht zuletzt durch die Verknappung öffentlicher und auch privater Mittel wird die Frage nach ökonomischen Prinzipien zunehmend in Bildungsplanung, -entwicklung und -politik gestellt. Als Maßstäbe werden Effektivität, Effizienz, Evidenz und Erfolgsorientierung genannt; Effektivität als Prüfstein, ob und wie Ziele gesetzt und erreicht werden und als Wirksamkeitssteigerung von Mitteleinsatz und Organisation. Zweckmäßigkeit hingegen meint den Begriff Effizienz, also die Anstrengungen und Mittel, die zur Zielerreichung eingesetzt werden. Während Effektivität Ziele und Ergebnisse vergleicht, setzt „Effizienz“ Impuls und Ergebnisse ins Verhältnis, wobei die ökonomischen Größen oft einseitig in den Blick geraten.

Evidenz meint in einer modernen Bildungsökonomie den Nachweis der Zweckbestimmung und -erreichung, also eine Zieltreue von Ressourcen in pädagogischen Prozessen. Profil und Nachhaltigkeit wird durch erfolgsorientiertes Management abgesichert, das durch Controlling, Berichtswesen und vor allem durch Innovation und Anpassung gesichert wird.

Diese vier Aspekte beschreiben im Kern das „ökonomische Programm“, das der Notwendigkeit Rechnung trägt, im Bildungswesen Ressourcen intelligent einzusetzen. Eine solche Planungs- und Entwicklungsphilosophie hat Prozesscharakter und wird in der VHS Bergisch Gladbach systematisch und kontinuierlich weiterentwickelt.

Schwerpunkte dieser zukunftsorientierten Weiterbildung waren 2004 Qualitätsentwicklung und Netzwerkmanagement, deren Bedeutung im inhaltlichen Bericht speziell dargestellt werden.

II. Inhaltliche Entwicklung – Struktur, Inhalt

Zwischen der Entwicklung des Bildungssystems und den Veränderungen wirtschaftlicher wie gesellschaftlicher Strukturen besteht eine Wechselwirkung. Bildung und Lernen sind sowohl Ergebnis und Folge als auch unverzichtbare Voraussetzung von gesellschaftlichen Modernisierungsprozessen. Leider verbreitet sich oft eine Mentalität, dass Job, Anwendungswissen oder die allseits geforderte „Erschließung von Zukunftsmärkten“ wichtiger ist als ganzheitliche Bildung mit individuellen, kreativen und kulturellen Bezügen.

Bildung bedeutet im wesentlichen die geistige und seelische Ausbildung der Anlagen und Wertvorstellungen des Einzelnen. Damit vergrößern sich seine Chancen, an gesellschaftlichen Prozessen teilzuhaben, d.h. politische und soziale Zusammenhänge aktiv mitzugestalten und in der Arbeits- und Lebenswelt souverän mitzuwirken.

Unter Berücksichtigung einer solidarischen Bildungsverantwortung und Einbeziehung der gesamten Bildungsaspekte konnten im Jahre 2004 Bildungsmodule und Lehrgänge insbesondere für nicht vermittelte Jugendliche, für Langzeitarbeitslose und Migranten realisiert werden. Die veränderte Gesetzeslage und Förderungspraxis hat viele Möglichkeiten genommen.

Die Nutzung von kurzfristig angelegten Projektmitteln, von Vernetzungsstrategien und von Sponsoring wie Unterstützung durch den Förderverein sind Strategien zur Erhaltung des Angebotsstandards der Volkshochschule. Moderate Entgeltanpassungen sorgen zwar für kontinuierlich steigende Mehreinnahmen, die sich bei stagnierender Teilnehmerzahl auf hohem Niveau allerdings nicht auf mehr Schultern verteilen. Die Tendenz in 2004 und 2005 deutet wieder auf leichte Teilnehmerzuwächse hin, nicht zuletzt bewirkt durch das Ost-West-Integrationsprojekt, das aus Bundesmitteln finanziert wird und Entgelteinnahmen kompensiert.

II. -1- Politisch-kulturelle-gesellschaftliche Bildung

Demokratie bedarf der Bürger, die ihre Interessen artikulieren und sie in gesellschaftliche und politische Zusammenhänge einordnen können. Insofern orientiert sich die Volkshochschule in ihrem Angebot an den Interessen und Bedürfnissen des Einzelnen und Gemeinwesens: Information, Orientierung und Offenheit, Identitätsentwicklung, Kritikfähigkeit, Kommunikations- und Handlungskompetenz, um nur einige zu nennen.

Das Bildungsangebot will Bezüge zur Lebenswirklichkeit herstellen, Aktualität und Hintergrundwissen zeigen, Zusammenhänge übergreifend und interdisziplinär verdeutlichen und möglichst soziale Integration unterstützen. Mit professioneller Netzwerkarbeit wird dies methodisch gesichert.

Beispiele wirksam angelegter und gelungener gesellschaftlicher Bildungsarbeit im Berichtszeitraum werden exemplarisch genannt:

Baustelle Europa, eine Veranstaltungsreihe mit Vorträgen, Autorenlesungen, Diskussionen, Zeitzeugen, Ausstellungen, Schülerwettbewerb, Film und Musik zur Geschichte und Gegenwart, zu Kunst, Kultur, Politik und Gesellschaft, initiiert von der Volkshochschule Bergisch Gladbach, mit der Stiftung Zanders und dem Kreiskulturbüro in Kooperation mit den drei Gymnasien Albertus-Magnus, Dietrich-Bonhoeffer und Otto-Hahn, dem Bürgerhaus Bergischer Löwe, mit Unterstützung von Walter Hanel, Ehrenbürger der Stadt, ICS und KSK, dem Förderverein der Volkshochschule und dem Auswärtigem Amt.

Die Europäische Verfassungsgebung und die Erweiterung der EU waren Zielpunkte der Öffentlichkeitsarbeit. Der Aktionstitel wurde gleichzeitig für eine Karikaturenausstellung verwendet, zu der vom VHS-Förderverein ein Buch herausgegeben wurde, mit Unterstützung der Kreissparkasse und der Zanders Feinpapiere AG. Die Ausstellung wurde auch in anderen Bildungsinstitutionen Nordrhein-Westfalens gezeigt.

Eine ähnlich überregionale Wirkung erzielte die Ausstellung „Zurück in die Zukunft“ der Künstlerin Mary Baumeister und dem Künstler Wolfgang Heuwinkel in Kooperation mit dem Arbeitskreis der Künstler und dem VHS-Förderverein. Die Einbindung der Veranstaltungseröffnung in das Stadt- und Kulturfest soll verdeutlichen, welchen Wert die Verbindungselemente „Bildung, Kultur, Kunst, Stadtentwicklung“ für unser Lebensgefühl, für Urbanität und lokale Identität besitzen. Das Künstlerpaar ergänzte sich mit Exponaten zu Natur und Kultur, zu Individuum und Gesellschaft, zu Werden, Wachsen und Vergehen in Aussage und Ästhetik. Wolfgang Heuwinkel wurde 2005 für Werke dieser Ausstellung preisgekrönt.

Von den insgesamt 12 größeren Veranstaltungszyklen soll auf die Ausstellungsaktionen mit terre des hommes und Unicef verwiesen sein.

Regelmäßig werden in der Volkshochschule Fotoarbeiten gezeigt, die oft gesellschaftliche Aspekte in den Blick nehmen. Neben den VHS-Fotokursen hat sich vor allem die gute Zusammenarbeit mit dem Deutschen Verein der Fotografie, Arbeitskreis Fotografie NRW, Fotofreunde Bergisch Gladbach und Film- und Videoclub Bergisch Gladbach bewährt. Die Jahres-Siegerarbeiten des Deutschen Vereins der Fotografie konnten im Berichtszeitraum in der VHS präsentiert werden. In engem Zusammenhang stand die Informationsreihe „Medien und gesellschaftliche „(Um-)Brüche“.

Die thematischen Ansätze und der hohe Grad an Aktualität zeichnet das gesellschaftspolitische Bildungsangebot der Volkshochschule aus.

II. -2- Netzwerk-Management

Netzwerke gelten als geeignete Antwort auf komplexe Herausforderungen. Sie sind Innovationsmotoren und können neue Lösungen institutionalisieren. Sie gehen über unverbindliches Kommunizieren hinaus, nutzen Synergiepotenziale, unterstützen Veränderungs- und Verknüpfungsprozesse und sind auf die Reformbereitschaft aller Beteiligten angewiesen; gemeinsame Identität, Vertrauen zwischen den Akteuren und flexible Organisation sind Voraussetzung erfolgreicher Arbeit.

Es wurde bereits früher darauf verwiesen, dass die Volkshochschule Arbeitsverbindungen mit über 80 anderen Einrichtungen, Trägern und Institutionen pflegt, die unterschiedliche Verbindungsdichten aufweisen. Im Zuge der Regionalisierung und dem Ausbau einer Bildungslandschaft in Bergisch Gladbach hat das Netzwerk „Runder Tisch Deutsch“ an Bedeutung und Dynamik gewonnen. Er soll exemplarisch für gelungene Netzwerkarbeit skizziert werden.

Der „Runde Tisch“ ist ein Netzwerk von Stadtverwaltungen, Schulen, Kindergärten, RAA, VHS, privaten Trägern und Verbänden der freien und kirchlichen Wohlfahrtspflege im Rheinisch-Bergischen Kreis. Sein Ziel ist es, einen effizienteren fachlichen Austausch und eine aussagekräftigere Bedarfsermittlung zu erreichen sowie entsprechende Angebote bei Vermeidung konkurrierender Doppelangebote anzubieten. Zur Informationsverbesserung und

Transparenz der Dienstleistungen konkretisieren drei Arbeitsgruppen das Angebots- und Bedarfsprofil:

- Wegweiser Deutsch lernen (erscheint als Broschüre),
- Kursleiterqualifizierung und -fortbildung sowie
- weitergehende Integrationsleistungen.

Mit dieser Arbeit hat sich eine Netzwerkstruktur für Migranten unter Berücksichtigung des Zuwanderungsgesetzes entwickelt, das überregional als beispielhaft gilt.

II. -3- Weiterentwicklung des Lehrens und Lernens

Der Erwerb von intelligentem und anwendungsfähigen Wissen setzt entsprechende Lernprozesse voraus. Der Erwerb von fachlichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten muss den gleichen Stellenwert erhalten. Insofern rückt zunehmend die Lernkultur, das Lernen selbst als Prozess, als dialogischer Teil des Lehrens und das Lernumfeld in den Blick. Aktive Lehrmethoden schließen den Lernenden aktiv in den Lernprozess ein, wobei der Lehrende immer auch Lernender bleibt und sich häufig auf eine Moderatoren- oder Beraterrolle beschränkt. Die Beachtung der Lerntypologie, die unterschiedlichen Lernkanäle sowie die Methodenvielfalt zielen auf Wirkungsgrade ab.

Die Ergebnisse moderner Lern- und Gedächtnisforschung und ihre methodische Relevanz für ganzheitliche Lehr- und Lernprozesse wird systematisch in das Qualifizierungsprofil der Lehrenden implementiert. Die Einführung des Qualitätsmanagements wurde in einer separaten Vorlage beschrieben. Die Relevanz für das konkrete VHS-Bildungsangebot soll an dieser Stelle genannt sein:

Die Bildungsplanung orientiert sich bedarfsorientiert an den Lernenden, Lernorten, Lernzeiten, Lernumgebungen, Lehrinhalten und -qualitäten.

Neben den fachlichen Qualifikationen werden zunehmend methodische Anforderungen an die Lehrenden gestellt. Für die Weiterbildung der nebenamtlich tätigen Pädagogen ist die Basisqualifikation im Sprachbereich eingeführt, eine modulare Fortbildung, die vom Landesverband der Volkshochschulen entwickelt wurde. Korrespondierend wird für neue Lehrende die „Grundqualifikation für Erwachsenenbildung“ im Verbund mit den Nachbarvolkshochschulen realisiert.

Mittlerweile hat die Volkshochschule drei Ausbildungslehrgänge für ganzheitliches Lehren und Lernen (120 Unterrichtsstunden) durchgeführt. Teilbereiche der Ausbildung werden mit Schulen als Lehrerfortbildung durchgeführt.

Die ganzheitlichen Methoden sind über Sprachenlernen hinaus auch für andere Fachbereiche aufbereitet worden. Pilotcharakter hat das Tastschreiben mit allen Sinnen, zu dem aus dem VHS-Bereich Methoden und Materialien entwickelt wurden, die mittlerweile überregional verwendet werden.

Professionalisiert wird das Zertifikatssystem der Volkshochschule durch Prüferschulung. Zertifikate werden insbesondere im EDV- und Sprachenbereich vermittelt. Besonders erfolgreich sind die Europäischen „Xpert“- Zertifikate im IT-Bereich. Zur Zeit werden über 80 Jugendliche (Schüler der Oberstufenklassen, 16 Jahre und älter) auf das von verschiedenen Kultusministerien und Wirtschaftsunternehmen unterstützte Projekt „prepared 4 future“, Europäischer Computer Pass, Zertifikat vorbereitet. Prüfungslizenzen für den Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ zeichnen die Professionalität besonders aus – wie bereits berichtet.

Ein kontinuierliches Fortbildungsnetz über die Fachkonferenzen, Methodenseminare und Kreativfiliale sowie die Inanspruchnahme überregionaler Fortbildungen zeichnen die Weiterentwicklung der Lehrenden aus.

Positive Unterstützung bietet der Förderverein der Volkshochschule, der bei hohen Fortbildungskosten mehrfach Finanzhilfe geleistet hat.

III. Finanz- und Lagebericht

1. Allgemeine Angaben

Die Stadt errichtet und unterhält als kommunale Pflichtaufgabe nach dem WbG die Volkshochschule Bergisch Gladbach (VHS). Sie ist ein Bereich im eigenbetriebsähnlich geführten Betrieb „GL-Kultur; Kulturbetrieb Bergisch Gladbach“.

Die Einrichtung wird nach den Bestimmungen der Satzung vom 01.01.2003 geführt.

Zweck der Einrichtung ist die Unterhaltung einer Volkshochschule nach dem Weiterbildungsgesetz, welche nicht unter dem Aspekt einer Gewinnerzielung betrieben wird, so dass diesbezügliche steuerrechtliche Vorschriften keine Anwendung finden.

Die Buchhaltung der Volkshochschule wird im EDV-Verfahren nach dem geprüften System „KIRP“ (Kommunales Integriertes Rechnungs- und Planungssystem) der Firma KIRP GmbH erstellt.

Die Grundlage für die Kontierung und die Auswertung erfolgt nach dem DATEV-Kontenrahmen SKR 03.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach den Vorschriften und Formblättern der EigVO (§22 Abs. 1 und 23 Abs. 1 EigVO i.d.F. vom 01.06.1988).

Gemäß § 21 der Eigenbetriebsverordnung findet das Dritte Buch des Handelsgesetzbuches für die Aufstellung des Jahresabschlusses sinngemäß Anwendung, soweit sich aus dieser Verordnung nichts anderes ergibt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen den Vorgaben des Vorjahres.

3. Ertragslage

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist für das Geschäftsjahr 2004 einen **Jahresverlust** in Höhe von **650.164 Euro** aus, der Abschreibungen und Eigenverbrauch mit einschließt.

Die Gesamterträge haben im Jahr 2004 eine Höhe von **1.508.083 Euro** erreicht; dem gegenüber stehen Aufwendungen in Höhe von **2.158.247 Euro**.

Der ausgewiesene Jahresverlust wird in diesem Jahr nicht durch einen Betriebskostenzuschuss verringert; stattdessen wird nach Abschluss der Jahresrechnung gemäß Vorgaben als **Verlustaussgleich** i. H. v. **627.931 Euro** der effektive Geldfluss gezahlt.

Es wurden im Jahr 2004 insgesamt **22.436 Euro** aus Investitions-Zuschüssen aufgelöst, auf die Rücklage wurde nicht zurückgegriffen.

Die Abschreibungen in Höhe von **103.851 Euro** konnten bis auf o.g. Auflösungsbetrag im Rahmen des Betriebsmanagements erwirtschaftet werden.

Im Nachfolgenden sind die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung des Wirtschaftsjahres den Werten des Vorjahres gegenübergestellt.

		GuV 2004 Euro	GuV 2003 Euro	Veränderung 03/04: + Zuwachs - Abbau Euro
Ertrag:				
	Umsatzerlöse	1.436.745	1.366.311	70.434
	Sonstige betriebliche Erträge	71.338	88.699	-17.361
	<i>Nachrichtlich:</i>			
	<i>Betriebskostenzuschuss/</i>	<i>0</i>	<i>630.336</i>	<i>-630.336</i>
	<i>Verlustausgleich</i>	<i>627.931</i>	<i>0</i>	<i>627.931</i>
	Summe Erträge:	1.508.083	1.455.010	53.073
Aufwand:				
	Materialaufwand / Bezogene Leistungen	521.847	491.916	29.931
	Personalaufwand	1.048.797	1.013.694	35.103
	Sonstiger betrieblicher Aufwand			
	a) Betriebsaufwand	376.325	392.070	-15.745
	b) Geschäftsaufwand	107.427	60.462	46.965
	Abschreibungen	103.851	107.764	-3.913
	Außerord. und sonst. Aufwendungen	0	7.656	-7.656
	Summe Aufwand:	2.158.247	2.073.562	84.685
	(+)Gewinn/(-)Verlust	-650.164	-618.552	-31.612
	<i>Nachrichtlich</i>			
	<i>Betriebskostenzuschuss</i>	<i>0</i>	<i>630.336</i>	<i>-630.336</i>
	<i>Nachrichtlich</i>			
	<i>Verlustausgleich</i>	<i>627.931</i>	<i>0</i>	<i>627.931</i>

Die Einnahmen aus Teilnehmerentgelten (einschließlich Löwenpass, BAMF) betragen rund 628.386 Euro.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden 1,7 % weniger Aktivitäten durchgeführt. Die Anzahl der geleisteten Unterrichtsstunden verringerte sich um 7,51 %. Erstmals seit dem Jahr 2000 konnte in diesem Jahr ein Zuwachs der Teilnehmerzahlen von 0,93 % verzeichnet werden.

Für die einzelnen Produktelemente der VHS stellt sich das statistische Ergebnis für 2004 wie folgt dar:

Produktelemente 2004	durchgeführte Aktivitäten	durchgeführte U.-Std.		Teilnehmer
		absolut	%	
1	173	993	3,67	5.015
2	142	2.183	8,06	2.355
3	208	3.685	13,60	2.918
4	421	13.694	50,55	4.908
5	152	4.271	15,77	1.762
6	120	2.262	8,35	2.991
Summe:	1.216	27.088	100,00	19.949

Um die Vergleichbarkeit kontinuierlich im Blick zu haben, sind die Ergebnisse der vergangenen Jahre gegenübergestellt:

Geschäftsjahr	1999	2000	2001	2002	2003	2004
durchgeführte Aktivitäten	1.296	1.360	1.301	1.305	1.237	1.216
durchgeführte Unterrichtsstunden	26.516	26.515	26.528	28.357	29.287	27.088
Teilnehmer	21.675	21.780	20.511	20.224	19.766	19.949

Der Kostendeckungsgrad zwischen Teilnehmerentgelten (inkl. Löwenpass, BAMF) und Dozentenhonoraren beträgt **139,88%**.

Im Jahr 2004 ist eine Überdeckung von 179.155 Euro zu verzeichnen.

Die Honorare für Drittmittelfinanzierung sind im Aufwand / Dozentenhonorare integriert, Einnahmen werden jedoch nicht – wie in den früheren Aufstellungen – gegengerechnet, so

dass zwangsläufig der Deckungsgrad relativiert wird. Somit stabilisiert sich der absolute Betrag „Überdeckung“ auf einem gleichbleibenden Niveau.

Deckungsgrad:

Erträge aus Teilnehmerentgelten / Dozentenhonoraren

Jahr	Aufwand Dozentenhonorare Euro	Erträge aus Teilnehmerentgelten (einschl. Löwenpass, BAMF) Euro	Deckungs- grad %	Über-/ - Unterdeckung Euro
1995	358.175	414.621	115,8	56.446
1996	399.179	482.960	121,0	83.781
1997	419.765	513.998	122,4	94.233
1998	450.513	541.919	120,3	91.406
1999	434.992	568.134	130,6	133.142
2000	460.348	618.494	134,4	158.146
2001	434.688	604.554	139,1	169.866
2002	451.145	630.684	139,8	179.539
2003	411.144	592.489	144,1	181.345
2004	449.231	628.386	139,9	179.155

Die **Personalaufwendungen** überschreiten infolge der Auftragsmaßnahmen den Planansatz von Fachbereich 1, sind aber komplett durch entsprechende Einnahmen gedeckt.

Personalbestand zum 31.12.2004:

Beschäftigte	Vollzeitkräfte	Halbtagskräfte
Beamte	2	1
Angestellte	10	3
Arbeiter	zzgl. 2 Lehrgangsleiterinnen 0	zzgl. 3 Projekt-Mitarbeiterinnen 0
Gesamt	14	7

Um eine hohe Datentransparenz zu gewährleisten ist nachfolgend der Kostendeckungsgrad zwischen Teilnehmerentgelten und Honorarkosten dargestellt. Die Daten beziehen sich auf das gesamte Frühjahrs- und Herbstsemester.

Produktelemente 2004	Teilnehmerentgelte pro Fachbereich 2004		Honorare 2004		Deckungsgrad TN-Entgelt/ Honorare
	Euro	v.H.	Euro	v.H.	
1	30.553	4,86%	24.980	5,56%	122,31%
2	56.317	8,96%	34.300	7,64%	164,19%
3	97.035	15,44%	47.466	10,57%	204,43%
4	349.822	55,67%	243.070	54,11%	143,92%
5	86.048	13,69%	72.329	16,10%	118,97%
6	8.612	1,37%	27.086	6,03%	31,80%
Summe:	628.386	100,00%	449.231	100,00%	139,88%

Diese Daten zeigen, dass die Produktelemente 1-5 im Bereich Teilnehmerentgelte / Honorarkosten deckend kalkuliert sind. Das Produktelement 4 (Sprachen) beinhaltet u.a. wirtschaftlich nicht rentable Kurse der sprachlichen Integration; trotzdem konnte dieser Bereich einen Deckungsgrad von 143,92 % erwirtschaften. Die Gesamtkalkulation der Produktelemente 1-5 stellt die Durchführung kostenintensiver Angebote der Elementar- und politischen Bildung sicher.

5. Wirtschaftsplan

Der Jahresabschluss 2004 weist gegenüber dem Wirtschaftsplan eine positive Abweichung in Höhe von 92.458 Euro aus. Die Personalkosten im Bereich der Drittmittel sind durch Erstattung i.H.v. 200.005 Euro vollständig gedeckt; nicht abzusehen war bei Aufstellung des Wirtschaftsplans der Betrag von 50.106 Euro, der durch Bildung von ATZ-, Pensions- und Beihilferückstellung entstanden ist und den Personalaufwand unerwartet erhöht hat.

		Wirtschaftsplan 2004 (Euro)	Ergebnis 2004 (Euro)	Differenz zum WP (Euro)
Erträge	Umsatzerlöse	1.106.878	1.436.745	350.558
	Sonstige Erlöse	45.500	71.338	25.838
	Summe	1.152.378	1.508.083	355.705
Aufwendungen	Materialaufwand	506.000	521.847	15.847
	Personalkosten	763.500	1.048.797	285.297
	Sonst. Aufwendungen	485.500	483.752	-1.748
	Abschreibungen	140.000	103.851	-36.149
	Summe	1.895.000	2.158.247	263.247
Ergebnis: Gewinn/Verlust		-742.622	-650.164	-92.458

6. Jahresergebnis

Das Betriebsergebnis der Volkshochschule belegt ein effizientes, wirtschaftliches Management. Der tatsächlich entstandene Verlust ist geringer als ursprünglich erwartet und liegt mit einer Einsparung von 92.458 € deutlich unter dem im Wirtschaftsplan geplanten Ansatz.

Aufgrund der gegebenen Struktur und Zielsetzung der Einrichtung ist eine vollständige Kostendeckung über Entgelte nicht erzielbar, so dass zur Aufrechterhaltung des satzungsgemäßen Betriebs stetig ein angemessener Verlustausgleich seitens der Stadt erforderlich ist.

Die folgende Übersicht veranschaulicht die Verschiebung der Finanzmittel der VHS in den letzten 9 Jahren, den erhöhten Anteil der Teilnehmer-Entgelte und der sonstigen Erlöse sowie die Verringerung der öffentlichen Förderung:

Jahr	Gesamtaufwand	Betriebskosten- zuschuss / Verlustausgleich		Zuschuss Land		Teilnehmer- Entgelte		Sonstige Erlöse	
		Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%
1996	1.715.867	805.285	47	401.174	23	481.090 (20.373 TN)	28	87.846	5
1997	1.755.004	791.991	45	404.122	23	513.998 (21.494 TN)	29	103.060	6
1998	1.833.224	819.059	45	405.291	22	541.919 (21.256 TN)	30	106.250	6
1999	1.907.394	777.164	41	393.489	21	568.134 (21.675 TN)	30	155.205	8
2000	2.013.209	788.534	39	395.227	20	618.494 (21.780 TN)	31	150.434	7
2001	1.984.458	732.611	37	397.885	20	604.554 (20.511 TN)	30	184.062	9
2002	2.044.479	561.531	27	393.023	19	630.684 (20.224 TN)	31	353.961	17
2003	2.073.562	630.336	30	371.531	18	592.489 (19.766 TN)	29	490.990	24
2004	2.158.247	627.931 (Verlustausgl.)	29	334.589	16	628.386 (19.949 TN)	29	545.108	25

Im Jahr 2004 erhält die Volkshochschule keinen Betriebskostenzuschuss. Nach Abschluss der Jahresrechnung wird ein Verlustausgleich gezahlt.

IV. Ausblick

Die VHS Bergisch Gladbach hat ihre Position als zentrale Weiterbildungseinrichtung bestätigt und möchte auch künftig den erreichten Status mit dem vorhandenen Qualitätsstandard auf dem bisherigen Niveau stabilisieren und dem Bürger zur Verfügung stellen.

Eine flächendeckende, bedarfsgerechte, sozial- und bildungspolitische Angebotsvielfalt für die Kommunen ist im Evaluationsbericht der Landesregierung ausdrücklich begrüßt worden.

Um den gesellschaftlichen und finanzpolitischen Bedürfnissen Rechnung tragen zu können, sind aus Sicht der VHS folgende Faktoren auch weiterhin unverzichtbar:

- An der öffentlichen Verantwortung für die Weiterbildung als quartärem Bildungsbereich ist entschieden festzuhalten.
- Die Vielfalt der Weiterbildungsangebote soll erhalten bleiben.
- Um eine flächendeckende Bildungsversorgung bevölkerungsnah gewährleisten zu können, wären im dezentralen Angebot - insbesondere in Bensberg und Refrath - feste, erwachsenengerechte Räume wünschenswert, z.Zt. jedoch nicht realisierbar.
- Weiter zu entwickeln ist ein von den Bedürfnissen der Menschen und der Stadt wie Region geprägtes offenes System, das den Bürgern hilft, sich auch künftigen Herausforderungen durch den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel vorzubereiten; die Grundbildung muß genuiner Bestandteil des Angebots bleiben. Die Volkshochschule versucht, im Bereich der Qualifizierung von Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz und Langzeitarbeitslosen am Ball zu bleiben. Im Bereich der Berufsvorbereitungsmaßnahmen wurde die VHS aus formalen Gründen nicht berücksichtigt. Eine neue Zusammenarbeit für 2006 wird jedoch nicht ausgeschlossen.
- Bildung und Ökonomie sollen wie bisher ausgewogen angewandt werden; das betriebswirtschaftliche Denken und Handeln wird fortgeführt; bei der allgemeinen wirtschaftlichen Stagnation sollten die Betriebsergebnisse in 2005 in etwa gehalten werden.
- Mit den vorhandenen Mitteln wird die Volkshochschule ein bestmögliches Ergebnis anstreben.

Durch die Personalreduzierung in 2005 sind die Möglichkeiten begrenzt. Es wird nach neuen Formen der Finanzierung gesucht, neue Angebote entwickelt und Marktnachfragen sofort aufgegriffen.

Anlagen

V b Spartenbericht Stadtbücherei

1. Allgemeiner Bericht

Wozu Bibliotheken ?

Obgleich mehr als 30 % der Stadtbevölkerung regelmäßig Öffentliche Bibliotheken benutzen, hält sich hartnäckig das Klischee von der Volksbücherei als einer Einrichtung für Kinder und Menschen, die schrecklich viel Zeit zum Lesen von Romanen haben. Diese Volksbüchereien existieren schon seit Jahrzehnten nicht mehr. Die Aufgabe von Stadtbibliotheken ist es heute, jeder Frau und jedem Mann in dieser Gesellschaft Zugang zu allen für sie wichtigen Informationen zu gewähren. Sie sind Garanten für die Demokratisierung der Information. Damit sie dieser Aufgabe nachkommen können, müssen sie Zugang zu allen Informationskanälen und allen Medien haben. Der Sach- und Fachbuchbestand und die entsprechenden Zeitschriften dominieren deshalb gegenüber der Belletristik mit etwa 75 %.

Heute sind die großen Öffentlichen Bibliotheken Informations- und Kommunikationszentren. Sie bieten die Möglichkeit im Internet zu surfen ebenso wie die Lektüre der Tagespresse, man findet Computerarbeitsplätze und hat die Möglichkeit, Recherchen in Online-Datenbanken in Auftrag zu geben. Bibliotheken sind für das digitale Zeitalter vorbereitet. Die meisten Kataloge sind über's Internet zugänglich. Kurse für den Umgang mit Suchmaschinen werden an vielen Orten angeboten und sind rege besucht. Die Leseförderung wird dennoch nicht vergessen.

Nicht nur die Angebotspalette, auch die Zielgruppen der Bibliotheken sind vielfältig. Angesprochen werden Schüler, die Material für Referate suchen, ebenso wie mittelständische Unternehmen, die detaillierte Informationen für Ausschreibungen brauchen. Informationszentren mit diesem Dienstleistungsangebot sind dann auch Teil der Wirtschaftsförderung einer Kommune.

Vier zentrale Aufgaben kommen heute auf die Bibliotheken zu: Informationen weltweit suchen, finden und bewerten; Medien jeder Art zur Verfügung stellen; die Vermittlung von Kompetenz im Umgang mit Informationen, außerdem bleibt die Bibliothek ein kulturelles Zentrum, Ort literarischer Begegnung.

Bibliotheken, die so ausgerichtet sind, müssen sich um Zuspruch nicht sorgen. Die Stadtbücherei Bergisch Gladbach wird jährlich von über 150.000 Menschen besucht. Bibliotheken waren schon in der Vergangenheit wichtig. In der Informationsflut der Informationsgesellschaft kommt ihnen aber eine neue Schlüsselrolle zu.

Mit Power in die Zukunft

Die gute alte Bibliothek hat sich im Informationszeitalter verändert. Schon längst wird hier nicht mehr nur Wissen gesammelt und zur Verfügung gestellt, sondern es wird Wissen gefunden und vermittelt. Doch wie geht es weiter?

Entwicklungen und Trends in der Informationswelt sind nur schwer genau vorherzusagen. Wer hätte beispielsweise noch vor zehn Jahren gedacht, dass das Internet Einzug in fast jeden Haushalt halten würde? Klar ist nur: die Informationsflut wird eher zu- als abnehmen. Das Ohr am Puls der Zeit zu haben, um auf den technologischen und gesellschaftlichen Wandel zu

reagieren, das Serviceangebot vor Ort und im Internet weiter zu verbessern, qualifizierter Vermittler für den Zugang zu allen Informationen zu sein – so versteht die Stadtbücherei Bergisch Gladbach ihre Aufgabe heute und in Zukunft.

II. Fachlicher Bericht

Die Einrichtung und ihre Produkte

1. Jahresstatistik 2004

Auswertung der Jahresstatistik 2004

Die Stadtbücherei besteht aus den beiden Standorten forum mit Bücherei, Bildstelle, Spieleverleih, Verwaltungsbücherei, Leihverkehr und der Stadtteilbücherei in Bensberg. Innerhalb dieses Verbundes standen den Bergisch Gladbacher Bürgern 113.096 Medien zur Verfügung, die sich wie folgt aufteilen:

Bücherei im forum:	76.114
Bildstelle:	3.512
Geräteverleih:	95
Spieleverleih:	3.014
Bücherei Bensberg:	30.361
insgesamt	113.096

Stadtbücherei im forum / Stadtteilbücherei Bensberg

Der Bestand der Bücherei von 113.096 Medieneinheiten gliedert sich in folgende Mediengruppen:

	Bestand forum	Bensberg	Ausleihen forum	Bensberg
Bücher	59.442	26.105	134.953	48.048
Videos	2.635	638	31.476	8.279
CDs	6.828	1.794	57.469	15.759
CD-ROMs	1.036	279	12.275	3.167
Tonkassetten	759	239	4.106	1.877
fremdspr. Medien	2001	118	4.451	156
Zeitschriften	2.389	994	6.130	4.428
Sonstige Medien:				
Bildstelle	3.512		6.172	
Geräteverleih	95		441	
Spieleverleih	3.014		20.799	
	76.114	30.361	369.956	86.374
insgesamt	113.096		397.368	

Dies entspricht einer Steigerung von **61.31 %**.

Diese Entwicklung ist auf die verstärkte Nachfrage nach Musik-CDs, CD-ROMs, DVDs und

Hörbücher zurückzuführen. Bei den Printmedien konnte eine rege Nachfrage nach Unterhaltungsliteratur (Romane, Krimis/Thriller) und Ratgebern verzeichnet werden.

Bildstelle / Geräteverleih

In der Bildstelle standen 3.512 Medien zur Verfügung, die 6.172mal ausgeliehen wurden. Dies ist im Vergleich zu 2003 (6.295) ein leichter Rückgang. Dies ist aus dem Tatbestand zu erklären, dass Vereine seit 2003 Ausleihgebühren zahlen müssen.

Bei der Auswahl der Medien setzt sich der Trend der letzten Jahre fort. Die Ausleihe konzentriert sich verstärkt auf Videos und DVDs. 16mm Filme laufen dagegen aus, da sie nicht mehr für den Schulunterricht produziert werden.

Auch das Angebot des Geräteverleihs wird mit 441 (417 / 2003) Ausleihen immer noch ausreichend genutzt, da die Geräteausstattung in den Schulen nicht zufrieden stellend ist.

Spieleverleih

Auch der Spieleverleih bot 2004 steigende Ausleihzahlen : 20.253 Ausleihen in 2003 standen 20.799 Ausleihen 2004 gegenüber. Das ist eine sichtbare Steigerung von 6,9 %. Das Produkt ist so erfolgreich, dass es Gewinne abwirft. Im Aufwand dieses Produktes sind die Personalkosten, Anteile an Miet- und Mietnebenkosten, Telefongebühren und sonstige Sachkosten nicht mit enthalten.

Ausgaben	Einnahmen	Gewinn
Medien	Gebühren	
8.806	17.840	9.034

2. Veranstaltungen

Die Veranstaltungen im forum

Die Veranstaltungen im forum konzentrieren sich im Wesentlichen auf 4 Schwerpunkte:

Ausstellungen
Literarisches Kabinett
Haus der Offenen Tür
Autorenlesungen

Ausstellungen

Hier haben Künstler und Sammler der Umgebung die Gelegenheit, ihre Kunstwerke bzw. Sammlungen für circa 4-6 Wochen zu präsentieren.

Literarisches Kabinett

Dies ist ein literarisches Programm mit Musik, wobei in erster Linie Musiker, Literaten und Interpreten aus Bergisch Gladbach und Umgebung als Künstlern für die Programmgestaltung gewonnen werden. Dieses Programm findet mittlerweile 8-10mal im Jahr statt und findet beim Publikum großes Interesse.

Haus der Offenen Tür

Das Haus der Offenen Tür findet 2mal im Jahr statt, und zwar im Frühling und im Herbst. Im Frühjahr präsentiert sich die Bücherei zu einem bestimmten Thema, wie z.B. die Niederländischen Wochen. Im Herbst findet regelmäßig der Familienspieltag statt, der vom Spielverleih organisiert wird. Auch die Familienspieltage stehen unter einem Motto 2003 lautete die Parole „Trolle, Feen und Elfen im Wunderland“. Diese Veranstaltungen werden nachträglich auf der homepage der Stadtbücherei dokumentiert und archiviert.

Autorenlesungen

Sie finden regelmäßig bis zu 6mal im Jahr statt. Bei den Autoren handelt es sich um Autoren, Lyrikern, Journalisten aus ganz Deutschland und Europa (Lesungen des Ausländerbeirates). Hierbei lesen fremdsprachige Autoren, die in deutscher Sprache schreiben, meistens Chamisso-Preisträger. Diese Lesungen haben Modellcharakter, da diese Autoren belegen, dass sinnvolle Integration in dieses Land nur möglich ist, wenn man seine, d.h. die deutsche Sprache aneignet.

III. Finanz- und Lagebericht

a) Ertragslage

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist für das Geschäftsjahr 2004 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 1.272.221,15 € aus. Damit ist das Ergebnis um 14.714,85 € besser als im Wirtschaftsplan geplant.

Die Ausleihzahlen sind auch in 2004 weiter angestiegen. Die Abweichungen zum Planwert in Höhe von 12.188,20 € resultiert aus der Abgrenzung zum Folgejahr: 51.545,56 € werden dem Wirtschaftsjahr 2006 zugeordnet.

Bei den Kreisumlagen, die für die Benutzung der Bildstelle gezahlt werden, ist eine Mehreinnahme in Höhe von 6.300 € zu verzeichnen.

Die Mehrausgaben bei den Personalkosten liegen zum Teil an den tariflichen Steigerungen und den Mehrkosten für die Rückstellungen für Altersteilzeit. Diese machten alleine im Jahre 2004 55.145 € aus.

Die Abschreibungen haben sich gegenüber dem Vorjahr durch die Verringerung des Anlagevermögens um weitere 8.000 € reduziert.

Der Betriebsaufwand konnte erfreulicherweise gegenüber dem Planwert um 10.800 € reduziert werden. Ebenso wurde der Geschäftsaufwand durch Einsparungen im Bereich Telefon und Bürobedarf um 15.600 € reduziert. Somit verringerten sich die betrieblichen Aufwendungen um 86.343 €.

Zahlenübersicht – Vergleich Wirtschaftsplan und Bilanz

Veränderungen im Bereich des Anlagevermögens werden bilanziert und erscheinen aufwandsmäßig nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung. Aus diesem Grund werden diese Veränderungen in einer gesonderten Gegenüberstellung dokumentiert.

Ausgaben	WPL 2004 (Soll)	Bilanz 2004 (Ist)	Abweichungen €
Medieneinkauf	104.815,00	127.246,00	22.431,00
EDV-Software	5.000,00	8.009,00	3.009,00
Einrichtungen/EDV Hardware	30.582,00	16.047,00	-14.535,00
Summe Ausgaben	140.397,00	151.302,00	10.905,00

Erläuterungen zum Vergleich Wirtschaftsplan und Bilanz

Kredite Stadtbücherei

Nachdem der tatsächliche Betrag nunmehr feststeht, der aus Krediten finanziert werden muss, wurde die Kreditaufnahme bei Fachbereich 2 beantragt.

Medienetat, EDV-Software/EDV-Hardware und Einrichtungen

Die Mehrausgaben gegenüber dem Vermögensplan des Wirtschaftsplanes werden gedeckt durch Einnahmen aus der Verleihung von Bestsellern in Höhe von 14.167 € und den Wenigerausgaben bei der Einrichtung und der Hardware.

IV. Ausblick

Die Stadtbücherei Bergisch Gladbach hat ihre Position als zentrale Einrichtung der Medien- und Informationsgesellschaft bestätigt und möchte auch zukünftig den erreichten Status mit dem vorhandenen Qualitätsstandard auf dem erreichten Niveau festigen und den BürgerInnen zur Verfügung stellen.

Die stetige Kürzung des städtischen Betriebskostenzuschusses und vor allem der Abbau an Personalstellen schränkt den Handlungsspielraum der Stadtbücherei sichtbar ein.

Konzentrierung auf die Stadtmitte

Folglich müssen die verbleibenden Mittel und personellen Ressourcen auf die Stadtmitte konzentriert werden. Der kostenträchtige Standort Bensberg kann bei den verordneten Kürzungen nicht gehalten werden. Ein starkes Forum in der Stadtmitte könnte den Anforderungen einer modernen Medien- und Informationsgesellschaft weiterhin gerecht bleiben.

Anlagen

V c Spartenbericht Kunst- und Kulturbesitz

I. Allgemeiner Bericht

In Zeiten wie diesen ist es schwer, den jährlichen Rechenschaftsbericht einer kommunalen Kultureinrichtung ohne Hinweis auf die ungünstigen finanziellen Rahmenbedingungen zu beginnen.

Dennoch soll hier zuerst festgestellt werden, dass die drei städtischen Museen ungeachtet aller Schwierigkeiten ein erfolgreiches Jahr 2004 absolviert haben. Die Häuser waren wie gewohnt geöffnet und die internen Probleme blieben dem Publikum weitgehend verborgen.

Die Besucherzahlen waren insgesamt rückläufig. Interessant ist aber, dass sich sowohl die Zahlen der Städtischen Galerie als auch des Bergischen Museums stabilisieren konnten, während das Schulmuseum deutlich an Zuspruch verlor, und das trotz der vom Arbeitskreis Schulmuseum organisierten und sehr gelungenen Sonderausstellung „Lust statt Frust, narkotische Genussmittel in der Schule“.

Das Phänomen rückläufiger Besucherzahlen wird in Museen in ganz Deutschland beobachtet und die Ursachen sind vielfältig. Zum einen spielt sicher das große Angebot an sogenannter Eventkultur eine Rolle, zum anderen ist die wirtschaftliche Situation vieler Familien so schlecht, dass auch am Museumsbesuch gespart werden muss.

Unsere städtischen Museen arbeiten seit einigen Jahren recht erfolgreich an der Umgestaltung des musealen Alltags weg vom reinen Ausstellungsbetrieb und hin zu einer bedarfsorientierten Dienstleistung, die auch gastronomische und gesellschaftliche Angebote einschließt. Die Rede ist von den sehr beliebten Kaffeetafeln, Ambientetraungen und sonstigen privaten Feiern.

An dieser Stelle muss aber deutlich gemacht werden, dass auch das beste Betriebskonzept letztlich nicht wirklich trägt, wenn das erforderliche Personal nicht zur Verfügung steht. Die drei städtischen Museen arbeiten schon seit Jahren mit einer viel zu dünnen Personaldecke, die vorne und hinten nicht reicht und ständig zu reißen droht.

Es ist eine Illusion zu glauben, dieser Personalmangel ließe sich durch ehrenamtliche Kräfte - z.B. aus den Reihen der Fördervereine – ausgleichen. Ehrenamtliche Kräfte sind durchaus bereit und in der Lage, kurzfristige Engpässe zu überwinden. Sie können aber nicht in einen ordentlichen städtischen Dienstplan eingebunden werden, alleine schon, weil sie keinen Dienstanweisungen, Dienstvereinbarungen u.ä. unterworfen sind und jederzeit und ohne Erklärung ihr Engagement beenden können.

Eine interessante Ausnahme ist am Beispiel des **Schulmuseums** zu beobachten. Hier ist die Präsenz städtischer Mitarbeiter inzwischen geringer als die der ehrenamtlichen Kräfte. Das liegt sicher auch an der besonderen Eigenart dieser Einrichtung. Bei den ehrenamtlichen Kräften handelt es sich überwiegend um ehemalige Lehrerinnen und Lehrer, die mit viel Herzblut bei der Sache sind und deren Disziplin sich aus ihrer früheren Tätigkeit erklärt. Die charismatische Persönlichkeit des Schulrates a.D. Carl Cüppers tut das ihre dazu. Auf die beiden anderen städtischen Museen ist dieses Modell nicht übertragbar.

Die **Städtische Galerie Villa Zanders** hat dem Publikum im Jahre 2004 insgesamt acht Ausstellungen präsentiert. Dabei nahm die Ausstellung „Papier – Das Material des Künstlers“ einen besonderen Raum ein, weil mit ihr wieder die Kunstwerke präsentiert wurden, die das Herzstück der städtischen Kunstsammlungen ausmachen. Diese Sammlung genießt wegen ihrer Einmaligkeit inzwischen einen Ruf weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus. Mit Mitteln des Galerie und Schloss e.V. konnte eine frühe Décollage von Reinhold Köhler als herausragender Ankauf für die Papiersammlung getätigt werden und zugleich eine fluoreszierende Papierinstallation der jungen Kölner Künstlerin Regine Schumann erworben werden.

Natürlich waren die finanziellen Engpässe allgegenwärtig. Aber wieder einmal war es der Förderverein Galerie und Schloss e.V., der nicht nur einen Großteil der Ausstellungskosten getragen hat, sondern auch ein umfangreiches Begleitprogramm mit künstlerischen und philosophischen Vorträgen, Exkursionen, Atelierbesuchen und Konzerten. Ohne die großzügige Unterstützung durch die Kreissparkasse Köln und privater Sponsoren wäre das alles nicht möglich gewesen.

Ein Bürger unserer Stadt hat durch seine Spende zudem den Ankauf der Zeichnung „Waldlandschaft mit See und Personenstaffage“ von Johann Wilhelm Schirmer im Wert von 14.000 Euro ermöglicht. Die Kommunale Galerie als Bestand des 19. Jahrhunderts erfuhr auf diese Weise eine bedeutende Ergänzung.

Für das **Bergische Museum für Bergbau Handwerk und Gewerbe** brachte auch das Jahr 2004 leider nicht die erhoffte Erweiterung. Das zwar äußerlich fertig gestellte Handwerkerwohnhaus (ehemals Gartenstraße 13) konnte noch nicht der Öffentlichkeit übergeben werden, weil der Innenausbau und die Einrichtung noch fehlen. Weder der Förderverein noch die Stadt können diese Last derzeit schultern. Damit besteht auch weiterhin nicht die Möglichkeit, Sonderausstellungen zu veranstalten und damit neue Besucherkreise anzusprechen. Ansonsten verlief das Jahr 2004 im Bergischen Museum ohne Besonderheiten.

II. Inhaltlicher Bericht

Besucherentwicklung

	<u>2004</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>	<u>2001</u>	<u>2000</u>
Städtische Galerie	11.476	11.849	13.522	10.866	13.130 Besucher
Bergisches Museum	13.992	13.760	16.063	16.366	18.632 Besucher
Schulmuseum	8.124	10.163	11.041	9.589	6.309 Besucher
insgesamt:	<u>33.592</u>	<u>35.772</u>	<u>40.626</u>	<u>36.821</u>	<u>38.071</u>

Zu diesen gezählten Besuchern können noch ca. 5.000 ungezählte Besucher der Fossiliensammlung und des GEOPfades hinzugerechnet werden.

Insgesamt besuchten 309 Schulklassen mit 7.434 Schülern die drei städtischen Museen.

Serviceleistungen

	Städtische Galerie	Bergisches Museum	Schulmuseum
Führungen	43	77	91
handwerk. Vorführungen	--	131	--
historischer Schulunterricht	--	205	290
mus.-pädagogische Angebote	15	5	--
Ambientetraumungen	46	--	--
Kaffeetafeln	10	39	--

Wechselausstellungen in der Städtischen Galerie Villa Zanders

Folgende Wechselausstellungen wurden angeboten:

Besucher

Picasso	16.11.2003	-	18.2.2004	1.876 (in '04)
10 Jahre Artothek	6.12.2003	-	25.1.2004	1.300 (in '04)
Horst Lerche	8.2.2004	-	18.4.2004	2.163
Tom Mosley	14.3.2004	-	30.5.2004	2.309
Brigitte Burgmer	9.5.2004	-	4.7.2004	2.043
Herbert Döring-Spengler	13.6.2004	-	29.8.2004	2.670
Die Zuccalmaglios	13.10.2004	-	16.1.2005	1.743 (in '04)
Papier	18.7.2004	-	10.4.2005	<u>4.787</u> (in '04)
			insgesamt:	18.891

(Die Differenz zwischen den hier gezählten Besuchern und der unter „Besucherentwicklung“ genannten Besucherzahl erklärt sich daraus, dass zeitweise zwei Ausstellungen gleichzeitig gezeigt wurden. In diesem Fall wird davon ausgegangen, dass jeder Besucher beide Ausstellungen besichtigt; er wird also zweimal gezählt. Bei der Erfassung der Gesamtbesucherzahl wird jeder Besucher hingegen nur einmal gezählt.)

Im **Schulmuseum** wurde vom 3.3.2004 bis zum 30.1.2005 die Sonderausstellung „Lust statt Frust – Narkotische Genussmittel in der Schule“ gezeigt.

III. Wirtschaftlicher Bericht

Das Jahr 2004 wird mit einem Verlust in Höhe von 961.122,34 Euro abgeschlossen. Bereinigt um die Abschreibungen (+ 13.617,00 Euro), den Eigenverbrauch (- 7.376,00 Euro) und die aufgelösten Zuschüsse (-5.101,00 Euro) ergibt sich ein Verlust in Höhe von 959.982,34 Euro.

Geplant war ein Verlust in Höhe von 988.920 Euro. Das Wirtschaftsjahr 2004 ist demnach besser verlaufen als erwartet.

Unter Hinweis auf die vorliegende Bilanz (GuV) soll hier nur auf die Positionen näher eingegangen werden, die deutlich vom Wirtschaftsplan abweichen.

Entgelte (Soll 37.000 Euro / Ist – Einnahme 32.457,50 Euro)

Hier schlagen die rückläufigen Besucherzahlen zu Buche. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass viele Besucher zwar keine Eintrittskarten kaufen, aber trotzdem in Form eines pauschalen Entgeltes (z.B. bei Ambientetrauungen, Konzerten) auch für den Besuch der Museen zahlen. Diese Einnahmen werden an anderer Stelle gebucht, z.B. bei den Mieteinnahmen.

Zu einer interessanten Einnahmequelle haben sich die Kaffeetafeln im Bergischen Museum und in der Villa Zanders entwickelt. Bei insgesamt 49 Kaffeetafeln wurden 9.500 Euro eingenommen.

Verkaufserlöse (Soll 4.000 Euro / Ist – Einnahme 1.621,40 Euro)

Die Städtische Galerie Villa Zanders hat im Jahre 2004 den von der Kulturstiftung gesponserten Bestandskatalog „100 x Papier“ herausgebracht. Hierbei handelt es sich um die Fortsetzung des im Jahre 1992 erschienenen Kataloges „Only Paper ?“. Der Verkauf des opulenten Werkes lief schleppend an. Ältere Kataloge von früheren Ausstellungen und andere Artikel (Poster, Postkarten u.ä.) verkaufen sich ebenfalls schlecht.

Raummieten (Soll 18.000 Euro / Ist – Einnahme 10.602 Euro)

Wegen umfangreicher Renovierungsarbeiten an der Fassade der Villa Zanders war das Haus eingerüstet und bot für potentielle Mieter keinen attraktiven Anblick. Entsprechend rückläufig waren die Buchungen von Ambientetrauungen und anderen festlichen Anlässen.

Spenden (Soll 0,00 Euro / Ist – Einnahme 2.000 Euro)

Der Kölner Rechtsanwalt Norbert Brinkmann hat die Picasso-Ausstellung in der Städtischen Galerie mit einer Spende in Höhe von 5.000 Euro unterstützt. Weil sich die Ausstellung über die Wirtschaftsjahre 2003 und 2004 erstreckt hat, wurden anteilig 3.000 Euro in das Jahr 2003 und 2.000 Euro in das Jahr 2004 gebucht.

Versicherungsleistungen (Soll 0,00 Euro / Ist - Einnahme 3.898,57 Euro)

Es handelt sich um den Ersatz eines Brandschadens im Bergischen Museum und eines Schadens an Kunstwerken in der Villa Zanders. Beide Schäden waren im Jahre 2003 entstanden und behoben worden.

Personalaufwand (Soll 610.000 Euro / Ist – Ausgabe 586.375,02 Euro)

Die Personalkosten konnten so deutlich sinken, weil für mehrere in den Vorjahren ausgeschiedene Museumsaufseher kein Ersatz eingestellt wurde. Der Aufsichtsdienst wurde provisorisch mit billigeren Aushilfskräften vor dem Kollaps bewahrt.

Insgesamt 15.925,50 Euro Personalkosten wurden von Sozialkassen erstattet.

IV. Ausblick

Heute, am Ende des Jahres 2005, hat sich die Lage der städtischen Museen dramatisch zugespitzt. Angesichts von Haushaltssperren und angekündigten weiteren Einschnitten ist ein seriöser Blick auf die Zukunft der städtischen Museen nicht möglich. Die Willensbildung in Rat und Verwaltung scheint noch nicht abgeschlossen zu sein. Darum wird hier an dieser Stelle auf jeden Kommentar verzichtet.

Anlagen

V d Spartenbericht Haus der Musik

Spartenbericht 2004 Haus der Musik Bergisch Gladbach

I. Allgemeiner Bericht

Getragen von der Sorge um den kommunalen Haushalt sind im Haus der Musik frei werdende BAT- Stunden nicht wieder besetzt worden. Die finanziellen Auswirkungen dieser Maßnahme werden im wirtschaftlichen Bericht deutlich. In fachlicher Hinsicht bedeutet dies, dass die Schulleitung auf die Art des Unterrichtes keinen Einfluss mehr nehmen kann. Zudem resultiert daraus Mehrarbeit im Verwaltungsbereich, da die Honorare jeweils monatlich abgerechnet und ausbezahlt werden müssen.

Der offene Grundschulbereich hat 2004 unsere erhöhte Aufmerksamkeit bekommen: für diese Arbeit wurden - und werden weiter - Mitglieder des Kollegiums weitergebildet. Angebote wurden entwickelt, erste Maßnahmen durchgeführt.

II. Fachlicher Bericht

II.1 Betrieb der Städtischen Max-Bruch-Musikschule

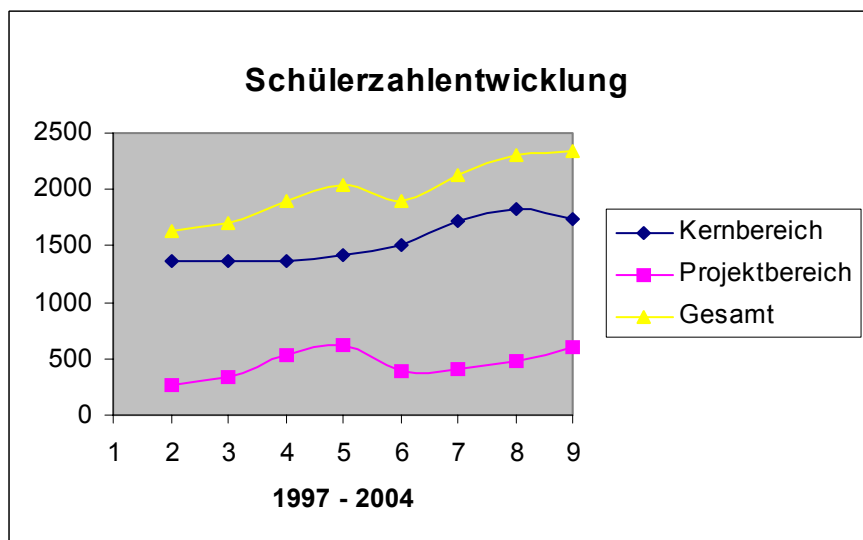
Die **Schülerzahlen** im kontinuierlichen Unterricht sind zum 1. Januar 2005 um 90 zurückgegangen. Besonders in den Grundstufenklassen kamen aber etliche Nachzügler hinzu.

Im Projektbereich sind mit 610 Teilnehmern dafür 30 % mehr zu verzeichnen.

Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler erhöht sich nochmals um 38.

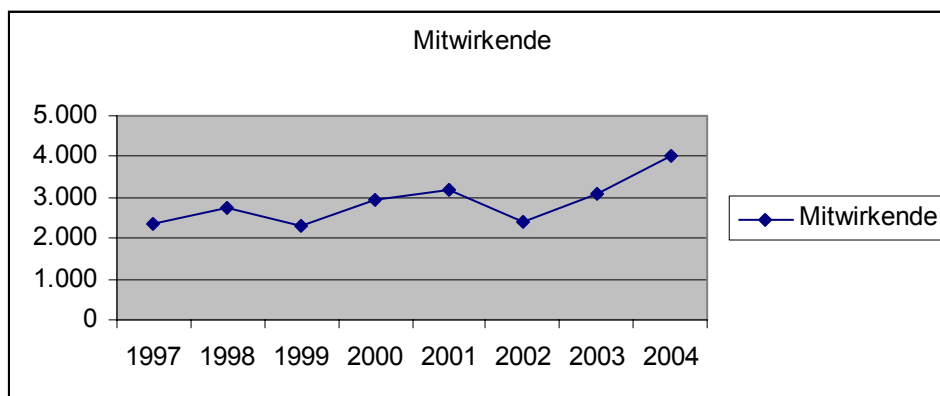
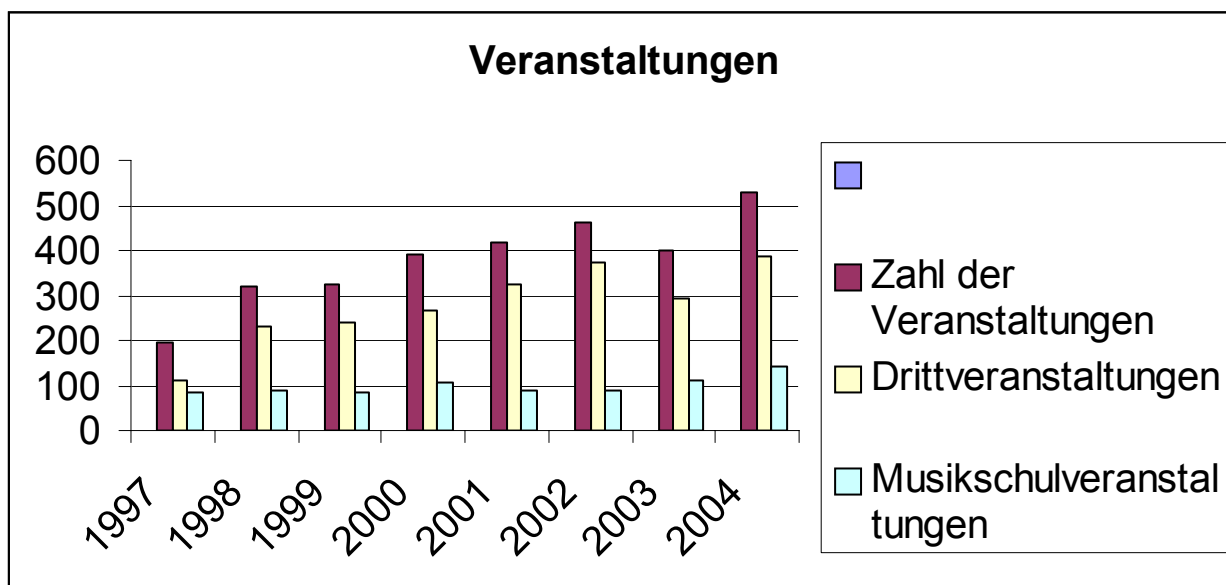
Auch im Projektbereich ist eine Steigerung um 67 Teilnehmer zu verzeichnen, so dass sich die Gesamtentwicklung wie folgt darstellt:

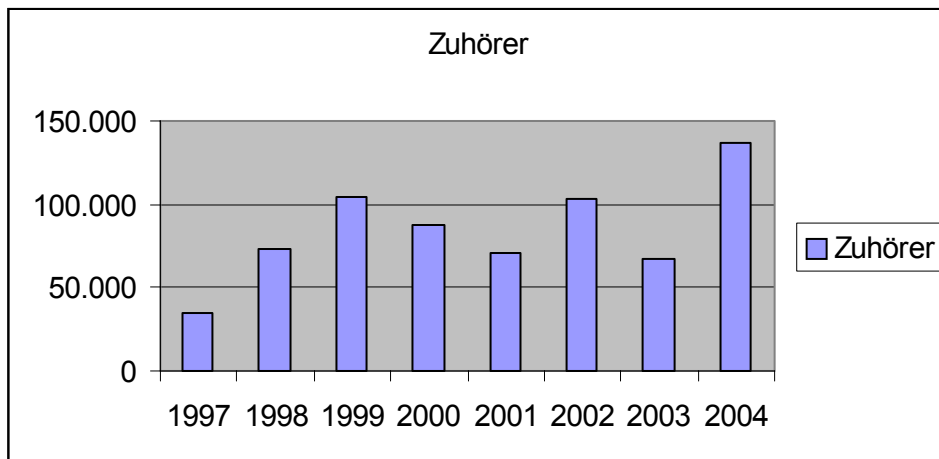
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Kernbereich	1.367	1.365	1.364	1.421	1.510	1.721	1.825	1.735
Projektbereich	271	337	525	615	392	405	472	610
Gesamt	1.638	1.702	1.889	2.036	1.902	2.126	2.297	2.345



In der **Öffentlichkeitsarbeit** ist die Tendenz zum Rückgang der absoluten Zahl der Veranstaltungen und der Zuhörer gestoppt worden. Die bisherigen Rekordjahre 1999 (Zuhörer) und 2002 (Zahl der Veranstaltungen) wurden weit übertroffen.

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Zahl der Veranstaltungen	196	319	324	393	416	463	401	527
Drittveranstaltungen	113	230	240	267	325	373	292	386
Musikschulveranstaltungen	83	89	84	106	91	90	109	141
Mitwirkende	2.340	2.721	2.321	2.935	3.183	2.410	3.082	4.025
Zuhörer	35.365	72.880	104.550	87.920	70.900	103.700	67.300	136.734





II.2 Konzertwesen

Die städtischen Galeriekonzerte erfreuten sich 2004 stark gestiegenen Zuspruches. Gleichzeitig konnten die Kosten gesenkt werden.

Es wurden: 5 Familienkonzerte (s. II.3)

6 Galeriekonzerte

sowie 2 Stadtteilkonzerte (s.II.3) veranstaltet.

Bei den Stadtteilkonzerten wurden vom Haus der Musik 857,52 € aufgewendet, es waren ca. 500 Besucher anwesend.

Die Angaben zu den Galeriekonzerten im Einzelnen:

	Kalenderjahr 04	Saison 02/03	Saison 01/02
<u>Galeriekonzerte</u>			
Besucher	555	302	338
direkte Kosten	6.139,87 €	6.747,00 €	7.507,02 €
Einnahmen	2.617 €	1.428,00 €	1.615,49 €

II.3 Service

II.3.1 Der Stadtverband Musikausübender Vereine

In Zusammenarbeit mit dem Vorstand des SMV wurde ein neues Konzept für Familienkonzerte entwickelt. Außerdem wurden in 2004 2 Stadtteilkonzerte durchgeführt. Die Stadtteilkonzerte konnten ca. 500 Besucher verbuchen, die Kosten beliefen sich auf 857,52 €.

Da es sich bei den Stadtteilkonzerten um open-air-Veranstaltungen handelt, wurden die Besucherzahlen von den Vereinen geschätzt.

Genauere Daten gibt es zu den Familienkonzerten :

<u>Familienkonzerte</u>	Kalenderjahr 04	Saison02/03	Saison
		3	01/02
Besucher	1122	1398	838
direkte Kosten	1.001,04 €	1.494,00 €	1.235,94 €

II.3.2 Kooperationen mit Allgemeinbildenden Schulen

Die Kooperation mit der GS Frankenforst (Streicherklassenunterricht) läuft weiter. In den Grundschulen Am Broich und Kippekausen wurden bestehende Kooperationen weitergeführt.

Eine Kooperation mit der Realschule am Kleefeld begann im Februar 2003. Sie wird zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht nur weitergeführt, sondern wurde mit einem neuen Schülerjahrgang noch ausgeweitet.

Im Rahmen der Offenen Ganztagsgrundschule (OGTGS) haben weitere Schulen (Wilhelm-Wagner-Schule und Katterbach) bezüglich möglicher Kooperationen nachgefragt. Wie bereits berichtet, ist das Haus der Musik seit einiger Zeit dabei, die Mitarbeiter entsprechend zu qualifizieren.

Ein besonders kritischer Punkt sind die Personalkosten bei diesen Projekten. Die Einnahmen dürfen hier die im regulären Unterricht zu erzielenden Erträge nicht unterschreiten.

Die Erwartung, für Beträge, die eher in der Größenordnung "Aufwandsentschädigung" liegen, qualifizierten Unterricht zu erteilen, können wir nicht erfüllen.

II.3.3 Jugend musiziert

Im Rahmen der Produktkritik wurde die Geschäftsführung des Regionalwettbewerbes Ende 2002 abgegeben.

Schülerinnen und Schüler der Städtischen Max-Bruch-Musikschule konnten Erfolge bis hin zum Landeswettbewerb erzielen.

Im aktuellen Wettbewerb (2004/2005) wurde ein Bundespreis erlangt.

II.3.4 Förderpreis Offermann

Die Organisation und Durchführung des Workshop und des nun schon im Bensberger Schloss etablierten Abschlusskonzertes lag weiterhin in den bewährten Händen von Herrn Frühlingsdorf, der wiederum von einer Lehrkraft der Musikschule unterstützt wurde. Zudem hat das Haus der Musik den Wünschen der Verantwortlichen entsprechend Hilfestellung geleistet. Praktische Hilfe (z.B. Postversand) wurde ebenso geleistet wie logistische (Transporte) Hilfe und finanzielle Unterstützung.

III Wirtschaftlicher Bericht

III.1 GuV s. Anlage

III.2 Erläuterungen

Einnahmen:

Die Erlöse aus Teilnehmerentgelten sind leicht hinter den Erwartungen zurückgeblieben, und dies bei insgesamt gestiegener Schülerzahl. Die Schülereltern haben zunehmend preiswertere Angebote (Gruppenunterrichte, verkürzter Einzelunterricht) wahrgenommen. Die erhöhten Entgelte und die sich auch auf die privaten Haushalte auswirkende Finanzkrise taten dazu ein Übriges.

Die Steigerung der Landeszuweisungen resultiert aus der höheren Schülerzahl.

Bei den Löwenpässen ist erneut ein Rückgang um 2.500 € festzustellen, eine bedenkliche Entwicklung, die zeigt, dass selbst die reduzierten Entgelte für manche Familien nicht aufzubringen sind. Dies wird untermauert durch eine Erhöhung der Patenschaften des Fördervereins.

Ausgaben:

Bei den Abgaben für die Künstlersozialkasse sind 6.500 € mehr ausgegeben worden. Dies steht ursächlich mit dem Wechsel BAT-/ Honorarverträge in Zusammenhang. Dies gilt auch für die Steigerung bei den Dozenten honoraren.

Im Personalbereich wurde trotz zu erwartender regulärer Steigerung insgesamt ca. 102.000€ weniger als geplant aufgewendet.

Zusätzlich wurden unter **Personalkosten** Rückstellungen für die Altersteilzeit (94.000€) gebucht. Diese Summe fließt in den kommenden Jahren wieder ein und bewirkt insgesamt eine Nullsumme.

Auch bei Betriebs- und Geschäftsaufwand wurde erheblich reduziert.

Rechnet man gegen den Jahresverlust von – 57.000 € die Rückstellungen für die Altersteilzeit, ergäbe sich sogar ein Gewinn.

Zusätzlich ist dabei zu beachten, dass durch eine Neuerfassung des Betriebsvermögens ca. 35.000 € zusätzliche Abschreibungen (Plan : 18.000€, Ist 53.000 €) das Budget belasten. Die Abschreibungen sind in jedem Fall durch das Betriebsvermögen gedeckt.

III.3 Ausblick

Das Haus der Musik hat schon in den vergangenen Konzepten zur Einsparungen (Produktkritik) immer das geforderte Ergebnis realisieren können.

Da im Bereich Betriebs- und Geschäftsaufwand kein Einsparpotential vorhanden ist (eher ist das Gegenteil der Fall), sind die vorgesehenen Kürzungen im Nothaushalt und im HSK nur im Personalbereich zu erwirtschaften. Hierfür wurde ein Konzept erstellt, das allerdings ab 2010 Wiederbesetzungen im BAT- Bereich erforderlich macht, da dann Funktionsstellen besetzt werden müssen.

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage setzen sich die Mitarbeiter außerordentlich motiviert ein. Dies wird besonders durch die Entwicklung im Bereich Veranstaltungen deutlich.